Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Rpfg. :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postscheckkonto Dresden 125 48 ::

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpfg.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpfg. :: Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. :: :: Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. ::

Nr. 186 | Dienstag, am 11. August 1936 | 102. Jahrgang

Verstärkter Schutz den Spanien-Deutschen

Wieder 2 Torpedoboote entsandt

Madrid beschlagnahmt Lufthansa-Flugzeuge

Es hat sich als notwendig herausgestellt, zum Schutze der Deutschen in Spanien und zur Sicherung des Abtransportes der deutschen Volksgenossen zwei weitere Torpedoboote, „Kondor" und „Möwe", zu entsenden.

Es stellte sich als notwendig heraus, zum Schutz der Deutschen in Spanien und zur Sicherung der Heimbeförderung der dortigen deutschen Volksgenossen zwei Torpedoboote, „Kondor" und „Möve", zu entsenden.

Aus Madrid wurden am Sonnabend 600 deutsche Flüchtlinge unter dem Schutz des Panzerschiffs „Admiral Scheer" über den Hafen Alicante heimbefördert. Es befinden sich dort aber immer noch 1200 bis 1400 Deutsche, von denen etwa 300 aus wirtschaftlichen Gründen in der spanischen Hauptstadt bleiben wollen. Bisher konnte die Reise nach Alicante mit der Eisenbahn und Flugzeugen der Lufthansa erfolgen; nachdem aber die spanische Regierung diese Flugzeuge am Sonntag beschlagnahmte, muß vorerst auf dieses Hilfsmittel verzichtet werden.

Aus Valencia wurden unter dem Schutz des Torpedobootes „Leopard" 120 Flüchtlinge, darunter 93 Deutsche, auf den Dampfer „Palermo" nach Genua eingeschifft. Trotz Zuredens werden in Valencia etwa 30, in Malaga 10, in Almeria 14 und in Cartagena 62 Deutsche bleiben; sie werden ihren Rückhalt zur Zeit noch an den an der dortigen Küste stehenden deutschen Seestreitkräften finden.

In den Häfen der Nordküste Spaniens stehen der Kreuzer „Köln" und die Torpedoboote „Seeadler" und „Albatros". Im Raum Santander-Gijon konnten am Sonnabend 74 Deutsche und 51 Flüchtlinge anderer Länder auf dem unermüdlich zwischen Spanien und Frankreich hin- und herfahrenden deutschen Dampfer „Bellona" in Sicherheit gebracht werden. Unter ihnen befand sich auch der seinerzeit schwer verletzte Imhoff, dessen Befinden jetzt als zufriedenstellend anzusehen ist.

Nach einer Meldung der Pariser Zeitung „Temps" soll Santander von den Nationalisten besetzt worden sein.

Wie der „Paris Soir" aus Tanger meldet, sollen die Truppenübersetzungen des Generals Franco von Ceuta nach Algeciras abgeschlossen sein. General Franco habe etwa 15 000 Mann auf die spanische Halbinsel übergesetzt; ein Angriff auf Malaga und Madrid stehe bevor.

In einer halbamtlichen Meldung des „Osservatore Romano" zur Lage der Katholischen Kirche in Spanien wird mitgeteilt, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung scharfe Vorstellungen gegen die Entweihung von Kirchengut und gegen die Greueltaten an Geistlichen und Ordensangehörigen unternommen habe.

In Valencia werden etwa 30, in Malaga 10, in Almeria 14 und in Cartagena 62 Deutsche trotz Zuredens verbleiben. Sie werden ihren Rückhalt zur Zeit noch an den an der dortigen Küste stehenden deutschen Seestreitkräften haben.

Die deutschen Opfer des Bürgerkrieges

Als die Nachricht durch das deutsche Land eilte, daß in Spanien blühende deutsche Menschenleben den bolschewistischen Horden zum Opfer gefallen seien, erfaßte jeden Deutschen tiefe Trauer. Wenn auch diese Toten nur dem einen oder anderen bekannt waren, so fühlte doch eine ganze Nation mit den Angehörigen. Die Auslandsorganisation der NSDAP. teilt über die um ihres Deutschtums willen Ermordeten noch folgendes mit:

Die kleine siebenjährige Johanna Imhoff, die in Santander ums Leben kam, ist die Tochter des Deutschen Willi Imhoff, der vor längerer Zeit nach Spanien übersiedelte. Auch er wurde bei den Kämpfen schwer verwundet. Er verlor ein Auge, und es ist heute noch nicht sicher, ob er nicht überhaupt das Augenlicht einbüßen wird.

Der Parteigenosse Hans Hahner stammt aus Mainz-Weisenau. Er war verheiratet und in Barcelona als Optiker tätig. Im Alter von 26 Jahren mußte er bei den kommunistischen Ueberfällen sein Leben opfern, und zwar erreichte ihn die Kugel, als er, der in keiner Weise am Kampf beteiligt war, einem Verwundeten Hilfe bringen und ihn bergen wollte.

Der 29jährige Parteigenosse Wilhelm Gaetje stammt aus Kiel. Als Kaufmann hatte er in Barcelona eine zweite Heimat gefunden. Nun haben die kommunistischen Horden seinem dreijährigen Kinde den Vater genommen.

Zusammen mit den Volksgenossen Hofmeister, Swalmius-Dato und Treitz, die ebenfalls ermordet wurden, hatte er versucht, sich mit dem Kraftwagen nach Deutschland in Sicherheit zu bringen. Der 27jährige Parteigenosse Helmuth Hofmeister wurde in Rommerode bei Kassel geboren und ließ sich als Kaufmann in Barcelona nieder. Die Heimat vom Parteigenossen Günter Swalmius-Dato ist Kassel, wo er 1910 geboren wurde. Als Kaufmann hatte er in Sevilla eine Existenz gefunden. Als die Wirrnisse einsetzten, glaubte er in Barcelona

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. An der Hans-Schemm-Schule gehen morgen die großen Sommerferien zu Ende, die diesmal sogar um einige Tage länger waren, weil wegen des starken Auftretens von Ziegenpeter unter den Schulkindern die Schule vorzeitig geschlossen werden mußte. Wie schnell sind doch die schönen Ferientage vergangen, den meisten wohl viel zu schnell. Aber allen werden liebe Erinnerungen von dieser oder jener Wanderung, vom Aufenthalt im Lager, vom Besuch bei Verwandten und was sonst geblieben sein. Das Wetter hätte ja wirklich besser sein können. Hundstagswetter war es wirklich nicht, im Gegenteil war's nachts manchmal recht kühl und tagsüber gab es mehr Regen, als allen lieb war. Mit dem Schulbeginn erhält die Schule auch ein Geschenk von der Stadt, einen Turnplatz, der dringend nötig war, denn der Schulplatz ist wohl für ein Pausenturnen noch zu verwenden, aber nicht zu regelrechtem Turnunterricht. Dem früheren Krankenhause gegenüber, am Plan, ist aus dem Tennisplatz ein gut geeigneter Turnplatz von der Stadt geschaffen worden. Am Freitag soll er seiner Bestimmung übergeben und eingeweiht werden.

Possendorf. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte am vergangenen Sonnabend ihr 60jähriges Bestehen mit einem Kommers mit anschließendem Ball, zu dem auch Landeswehrführer Müller—Schmiedeberg zugegen war. Anläßlich des Ausscheidens zweier alter verdienter Feuerwehrmänner überreichte Brandmeister Dietze den Kameraden Joh. Rasche und Max Betke für ihre langjährige Gefolgschaftstreue eine Ehrenurkunde und eine Ehrengabe. Kamerad Lohse wurde für 30jährige Dienstzeit zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt. Seitens der Mannschaft wurde dem Brandmeister Dietze ein Geschenk überreicht.

Glashütte. Der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge" hat sich die große vaterländische Aufgabe gestellt, unsere Kriegsgräberstätten im Auslande und die Gräber der gefallenen Freiheitskämpfer in schlichter, deutschem Empfinden entsprechender Form auszugestalten. Das Werk der Heldenehrung umschließt die Betreuung der letzten Ruhestätten aller für Deutschland Gefallenen, der Toten des Weltkrieges in 42 Ländern der Welt, der Opfer der Nachkriegskämpfe und der Blutzeugen des dritten Reiches. Weit über 10 Jahre ernsten Schaffens liegen hinter uns. Was der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge aus kleinen Anfängen unter ungeheuren Schwierigkeiten bisher geleistet hat, das weiß ein großer Teil des deutschen Volkes. Es sollen und müssen es aber alle wissen, besonders die, die in der Lage sind, das große und edle Werk höchster Menschlichkeit und vaterländischer Pflicht fördern zu helfen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Träger und Förderer der Ehrung unserer Toten des Krieges und der Freiheitsbewegung neben den um die Helden trauernden Angehörigen in erster Linie die Kameraden sind, die die Leiden, Entbehrungen und die Größe des Heldentums der Gefallenen miterlebt haben. Es liegt aber im Interesse aller, dafür zu sorgen, daß auch in den kommenden Generationen unseres Volkes das Bild von den heroischen Leistungen und Opfern unserer gefallenen deutschen Brüder nicht verblaßt, und daß das Vaterland nicht müde wird, unseren Helden den gebührenden Dank abzustatten, sowie es im Volksliede heißt: „Weiß Du im ewigen Leben, mein guter Kamerad!" Und so hat die deutsche Generation des Weltkrieges ihrem Erben, der deutschen Jugend, den Frontgeist und das Fronterlebnis vermittelt. Im Jahre 1926 hat der Volksbund mit seiner Bautätigkeit begonnen und dabei sind in Frankreich von 209 Kriegsgräberstätten 70 fertiggestellt und weitere 30 in Arbeit genommen. In Polen harren noch 3000 Kriegsgräberstätten der Ausgestaltung. In allen übrigen Ländern, in denen deutsche Krieger ruhen, ist der Volksbund tätig. Was er geschaffen hat, entstand alles aus freiwilligen Spenden. Nun klopft der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auch an Deine Tür, lieber Volksgenosse. Er bittet um Verständnis für seine Arbeit und um Unterstützung. Nahezu 2 Millionen unserer Brüder ruhen allein in fremder Erde. Es gilt ihnen und so manchem, auch denen, die in der Heimat ihr Leben hingaben, einen Ehrenplatz zu bereiten. Die Beitragshöhe beträgt 4.— RM jährlich. Vereine können sich als korporatives Mitglied melden. Jedes Mitglied des Bundes erhält neben der Monatsschrift „Deutsche Kriegsgräberfürsorge", die fortlaufend unter Bildbeigaben über die Tätigkeit des Vereins berichtet, auf Wunsch Auskunft über Gefallenengräber, Anfertigung von Lichtbildaufnahmen, Kranzniederlegungen, Fahrten zu deutschen Kriegsgräberstätten im Auslande u. a. m. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist eine Kampfgemeinschaft, die aus dem deutschen Volksleben nicht mehr wegzudenken ist. Er lebt ganz in seiner Sendung. Der Kampf in schwierigen Lagen stählte ihn und gab ihm Wachstum. Sein Handeln entspricht nach wie vor dem Opfergedanken und der Liebe zu denen, die für uns Leben, Heimat und Familienglück opferten. Anmeldung zum Volksbund in Glashütte, Rathaus, Zimmer 9.

Glashütte. Aufgeboten wurde der Maurer Herbert Fritz Preiß, Obercunnersdorf, mit der Stenotypistin Herta Eiserbeck, hier; der Mechaniker Erich Willy Siegemund, hier, mit der Fabrikarbeiterin Marianne Elisabeth Lehmann, hier.

Königsbrück. Beim Fußkühlen ertrunken. In Stenz stürzte die siebenundsechzigjährige Einwohnerin Weber in die Pulsnitz und ertrank. Frau Weber wollte wahrscheinlich ihre Füße im Wasser kühlen, rutschte vom Ufer und stürzte in die an dieser Stelle etwa zwei Meter tiefe Pulsnitz.

Lommatzsch. Unterirdischer Gang eingestürzt. Unter einem großen Teil der Stadt befinden sich unterirdische Gänge, deren Herkunft und Zweck unbekannt geblieben ist und deren Alter auf mehrere hundert Jahre geschätzt wird. Nach einem vor einer Reihe von Jahren erfolgten Einsturz entstand jetzt im Garten des Apothekengrundstückes eine Einbruchstelle, wodurch ein etwa fünfundzwanzig Meter hoher Fabrikschornstein in die Gefahr des Einsturzes kam; der Schornstein mußte abgebrochen werden. Die Einbruchstelle mißt fünf bis sechs Meter Tiefe.

Einen guten Platz
bei den Olympischen Spielen — am Lautsprecher!
Werde Rundfunkhörer!

Auerbach i. V. Warum ließ der Vater diesen Unfug zu? Ein elfjähriger Knabe fand in Begleitung seines Vaters im Wald eine Patrone, die er auf einen Stein legte und mit einem zweiten Stein darauf schlug. Die Patrone explodierte und die Kugel drang dem leichtsinnigen Jungen in den Leib; nur ein ärztlicher Eingriff konnte das junge Leben erhalten.

Treuen i. V. Eine ungewöhnliche Angelegenheit ist es, mit dem aufgespannten Regenschirm auf dem Rad zu fahren. Daß es aber auch sehr gefährlich ist, beweist ein Unglücksfall, der sich im Ortsteil Kuxenberg von Schreiersgrün zugetragen hat. Dort wollte sich ein 16jähriges Mädchen dergestalt produzieren. Durch den Schirm war es aber in der Sicht behindert und fuhr an einen auf der Straße stehenden Kraftwagen an. Das Mädchen zog sich erhebliche Gesichtsverletzungen zu.

Crimmitschau. Beim Ballholen zu Tode gestürzt. Vor einigen Tagen vergnügte sich die elf Jahre alte Margot Irene Schäfer mit Spielgefährtinnen beim Ballspiel; dabei fiel der Ball in ein Nachbargrundstück. Um den Ball wieder in seinen Besitz zu bringen, kletterte das Mädchen an einem am Gartenzaun stehenden Telephonmast empor und stürzte so unglücklich ab, daß es sich schwere innere Verletzungen zuzog, die jetzt zum Tod der Elfjährigen führten.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

für Mittwoch:

Heiter bis wolkig. Warm. Vereinzelt gewittrige Schauer. Winde zwischen Süd und West.

sicherer zu sein. Gerade dort erreichte ihn dann in einem Vorort die Kommunistenkugel.

Regierungswechsel in Madrid?

Die Nachrichtenagentur Fournier will wissen, daß die Regierung Giral in Madrid zurückgetreten sei. Der Führer des rechten Flügels der Sozialdemokratischen Partei, Prieto, habe sofort ein neues Kabinett gebildet.

Deutsche und Italiener als Freiwild der roten Meute in Spanien

Rom, 10. August. Nach einem Bericht der „Tribuna" aus Genua besteht unter den aus Spanien eingetroffenen Flüchtlingen der verschiedensten Nationen allgemein der Eindruck, daß die rote Meute bei der Verfolgung von Ausländern es hauptsächlich auf Italiener und Deutsche abgesehen habe. Auch von den zuletzt angekommenen Flüchtlingen werde bestätigt, daß die Zerstörungswut sich weithin besonders gegen Kirchengut und Kunstwerke richtet. Nach umgehenden Gerüchten seien auch bereits einige Gemälde von Velasquez und Rembrandt vernichtet worden. Die Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Anarchisten hätten vor allem in Barcelona bereits zu Barrikadenkämpfen geführt.

217 deutsche Flüchtlinge in Lissabon eingetroffen

Lissabon, 10. August. Mit dem Dampfer „Nyassa" trafen am Montag 217 deutsche Flüchtlinge aus Alicante in Lissabon ein, um von hier nach Hamburg weiter zu reisen.

Nationalistischer Luftangriff auf Badajoz

Lissabon, 10. August. Die Lissabonner Zeitung „Seculo" berichtet aus Elvas, daß die Stadt Badajoz am Montag erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden ist. Der Luftangriff begann um 11 Uhr und verursachte unter den roten Milizen eine ungeheuere Verwirrung. Viele Marxisten flohen über die Grenze nach Portugal, wo sie entwaffnet wurden.

Der Sender Tetuan bestätigt die Einnahme von Santander durch die nationalistischen Truppen. Der Sender Burgos berichtet, daß eine nationalistische Abteilung, die zwischen Merida und Badajoz gelegene Stadt Montijo erobert habe.

Die Wasserzufuhr von San Sebastian gefährdet?

Paris, 10. August. Wie das „Petit Journal" aus Hendaye meldet, sollen die Nationalisten die Wasserquellen von San Sebastian besetzt haben, sodaß die Stadt von Wassermangel bedroht sei.

Die Lage der Nationalisten täglich besser

Eine Unterredung mit General Franco.

Lissabon, 10. August. General Franco gewährte in Sevilla einem Sonderberichterstatter des Lissaboner „Seculo" eine Unterredung, in der er unter anderem erklärte, die Lage der Nationalisten verbessere sich täglich, während sich die Widerstandsmöglichkeiten der Madrider Regierung in gleichem Maße verschlechterten.

Von dem Berichterstatter über die Ziele der Militärerhebung befragt, erklärte General Franco: „Unsere Bewegung ist militärisch und nationalistisch. Sie hat keinerlei Verbindung mit irgend welchen politischen Gebilden. Unsere Aufgabe ist, Spanien vom Chaos zu retten, die Volkswirtschaft wieder aufzubauen und die Ordnung und die Achtung vor dem Leben der Mitmenschen und der Religion wiederherzustellen. Die Militärdiktatur soll nach Möglichkeit nur eine kurze Dauer haben. Die Verwaltung soll in die Hände von Fachleuten gelegt werden, nicht von Politikern." Weder die Flagge noch die Staatsform würden gewechselt werden. Spanien sei republikanisch und werde republikanisch bleiben. Was sich ändern werde, seien allein die inneren Zustände.

Der Präsident der Bank von Spanien zurückgetreten

Ein Bruder von General Mola erschossen.

Hendaye, 11. August. Die Pressestelle des nationalen Verteidigungskomitees in Burgos teilt mit, daß der bisherige Präsident der Bank von Spanien, Nicolau d'Olwer, zurückgetreten sei, weil er die Verantwortung für die sinnlose Ueberbeanspruchung der Bank von Spanien durch die Marxisten nicht mehr länger auf sich nehmen wolle. In den letzten 14 Tagen sollen 45 Millionen Goldpeseten im Flugzeug nach Frankreich geschickt worden sein, die angeblich zu Clearingzwecken, in Wirklichkeit aber, wenigstens zum großen Teil, als Bezahlung für Waffenlieferungen verwendet worden seien. — Als Nachfolger des Bankpräsidenten wurden der Bankier Carabias bestimmt, der seit langem sehr enge Beziehungen, auch finanzieller Art, zu dem Marxistenführer Prieto unterhält.

Wie der Vertreter des DNB aus Burgos erfährt, ist der Bruder des Generals Mola, der in Barcelona als Offizier Dienst tat, von den Anarchisten erschossen worden. Auch der ehemalige republikanische Minister Miguel Maura, sowie der katholische Arbeiterführer Dimas Madariaga sollen sich in der Gewalt der Marxisten befinden.

Portugals Vorbehalte

Die portugiesische Regierung machte dem britischen Geschäftsträger in Lissabon Mitteilung von der grundsätzlichen Zustimmung Portugals zu dem geplanten Nichteinmischungsabkommen gegenüber den Ereignissen in Spanien. Die portugiesische Regierung habe jedoch verlangt, daß folgende Punkte von der britischen und französischen Regierung erwogen werden müßten, bevor Portugal in der Lage sei, die gemachten Vorschläge aus vollem Herzen zu unterstützen: 1. Die Notwendigkeit, daß sich auch Sowjetrußland am Nichteinmischungspakt beteiligt; 2. die Achtung der internationalen Tangerzone durch beide am Bürgerkrieg beteiligten Parteien; 3. die Gefahren für das portugiesische Regime, falls der ungehemmte Kommunismus oder die Anarchie sich in Spanien weiter ausdehnen

Moskau stimmt zu

Die Moskauer Regierung soll dem französischen Geschäftsträger mitgeteilt haben, daß sie dem französischen Vorschlag einer Nichteinmischung in die spanischen Ereignisse zustimme.

Sportliche Kameradschaft

Veranstaltung der Nordischen Verbindungsstelle.

Die Nordische Verbindungsstelle, Berlin, veranstaltete zu Ehren des Erbprinzen und der Erbprinzessin Gustav Adolf von Schweden und der Mitglieder des Schwedischen Olympischen Komitees ein Frühstück. Der Präsident der Nordischen Verbindungsstelle Dr. Draeger begrüßte die Erschienenen. Danach ergriff Reichsleiter Rosenberg das Wort. Zu derselben Zeit, so betonte er, in der in Berlin die Jugend aller Länder im Dienste der olympischen Idee versammelt sei, seien wir Zeugen zuckender Blitze in anderen Gegenden der Welt. Dies beweise, daß das große Ringen um Frieden und Wiederaufbau noch nicht überall sieghaft beendet ist. Uns allen erwachse daraus die innere Verpflichtung, es nicht mit den 14 Tagen sportlicher Wettkämpfe bewenden zu lassen. Alsdann dankte Erbprinz Gustav Adolf von Schweden für den überaus herzlichen Empfang. „Die mustergültige Organisation der Olympischen Spiele in Berlin habe alle unsere Erwartungen übertroffen. Seien Sie versichert," so beendete er seine Ansprache, „daß wir die besten Eindrücke nach Schweden mitnehmen von diesen Spielen, die die sportliche Kameradschaft zwischen unseren beiden Völkern und zwischen allen Nationen neu bestätigt und gestärkt haben."

Der Führer bei den Seglern

Höhepunkt der Kieler Olympia-Regatta

Mit Beginn der zweiten Woche der XI. Olympischen Spiele haben die Segelwettbewerbe in der Kriegsmarinestadt Kiel ihren Höhepunkt gefunden. Den großen Entscheidungen wohnten auch der Führer und zahlreiche Ehrengäste der Reichsregierung bei.

Am Montag früh, kurz vor 10 Uhr, traf der Führer und Reichskanzler, von Berlin kommend, auf dem Flugplatz Holtenau ein. In seiner Begleitung befanden sich der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, Obergruppenführer Brückner, der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, und Brigadeführer Schaub. Zum Empfang hatten sich der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, und in Vertretung des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee, Konteradmiral Götting, der Leiter des Marinestabes für die Segel-Olympiade, der Kommandeur der Leibstandarte, Obergruppenführer Dietrich, Obergruppenführer Heydrich, Polizeigeneral Daluege und der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorff eingefunden. Eine Ehrenkompanie der Luftwaffe präsentierte unter den Klängen des Badenweiler Marsches das Gewehr. Während die Kapelle dann die Nationalhymnen intonierte, schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend begab er sich mit seiner Begleitung in das Regatta-Revier der Kieler Förde, um an den spannenden Endkämpfen teilzunehmen.

Die Ehrengäste der Reichsregierung

Vor der Ankunft des Führers war bereits der Sonderzug mit den Ehrengästen der Reichsregierung, u. a. der Präsident des IOK., Graf Baillet-Latour, Dr. Lewald, der italienische Botschafter, der polnische Botschafter, der Schweizer Gesandte Dinichert, Oesterreichs Gesandter, der Gesandte von Uruguay, der jugoslawische Gesandte und der belgische Gesandte in Kiel eingetroffen. Von deutscher Seite hatten an der Fahrt u. a. Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsleiter Bouhler, Staatssekretär Pfundtner und Architekt Werner March teilgenommen.

Zum Empfang der Gäste bildeten auf dem festlich geschmückten Bahnhof Formationen der Partei Ehrenspalier. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich trotz der frühen Stunde auf dem Bahnhofsvorplatz eingefunden, um die Gäste zu begrüßen. Auf dem Bahnsteig wurden sie vom Oberbürgermeister der Kriegsmarinestadt Kiel, Behrens, dem Führer des Deutschen Seglerverbandes, Oberstleutnant a. D. Kewisch und dem Festungskommandanten von Kiel, Kapitän zur See Mewis, empfangen. Die im Kieler Hafen liegenden ausländischen Kriegsschiffe hatten ebenfalls Abordnungen zum Empfang entsandt.

Auf der Förde

Bei den Schlußkämpfen der Segler auf der Kieler Förde herrschte ideales Segelwetter, wie wir es von den Kieler Wochen kennen, Sonne und frische Brise. Noch einmal nahmen die Kämpfer aus 26 Nationen aller fünf Erdteile in höchster Anspannung ihre Kräfte zusammen, um für ihre Landesfarben das Beste herauszuholen. Draußen auf der Förde befanden sich wieder viele Zuschauerdampfer. Eine große Anzahl ausländischer Luxusjachten hatten sich ins Wettfahrtgebiet hinausbegeben. Weit draußen stand wieder der Fesselballon der Filmleute ruhig über der Kieler Förde. Der Führer und Reichskanzler, der sich auf der Stationsjacht „Nixe" eingeschifft hatte, begab sich dann auf das Start- und Zielschiff „Undine", das draußen auf der Förde zwischen dem Marine-Ehrendenkmal Laboe und dem Bülker-Leuchtturm verankert ist. Der Führer verweilte längere Zeit an Bord dieses mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüsteten Startschiffes und verfolgte mit großem Interesse den Ablauf der Schlußkämpfe.

Die erste Entscheidung fiel in der Olympia-Jollen-Klasse. Nach der letzten Wettfahrt gewann Holland mit 163 Punkten die Goldmedaille, Deutschland mit 150 Punkten die silberne und England mit 131 Punkten die bronzene.

Die letzte Wettfahrt der Starboote, bei denen der Gewinner der Goldmedaille in dem Vertreter Deutschlands, Dr. Peter Bischoff, feststand, brachte die noch ausstehenden Entscheidungen. Hinter der deutschen „Wannsee", die ihren Gesamtsieg auch diesmal mit einer prächtigen Fahrt nachdrücklich unterstrich, belegten in der Endwertung als Gewinner der Silber- und Bronzemedaille Schweden und Holland die nächsten Plätze.

Vom Führer in Kiel empfangen

Der Führer empfing an Bord des Avisos „Grille" zur Meldung den italienischen Divisionsadmiral Riccardo Paladini, der seine Flagge auf dem italienischen Kreuzer „Gorizia" führt, und den Kommandanten des englischen Kreuzers „Neptune", Kapitän zur See Bedford.

In den beiden großen Klassen führten die letzten Wettfahrten noch zu keiner endgültigen Entscheidung. Einmal liegen verschiedene Proteste vor, zum anderen sind mehrere Boote punktgleich.

In der 6-Meter-R-Klasse siegte in der letzten Wettfahrt Norwegen mit einer knappen Minute Vorsprung vor England, Italien, Holland und Deutschland.

In der Gesamtwertung liegen die Schweiz, England und Norwegen mit je 63 Punkten an der Spitze. Deutschland belegte im Gesamtergebnis zusammen mit Argentinien mit je 47 Punkten den 5. Platz.

In der 8-Meter-R-Klasse siegte in der letzten Wettfahrt Schweden mit zwei Sekunden Vorsprung vor Italien, Norwegen, Finnland, Amerika und Deutschland.

Auch hier ist das Endergebnis noch nicht heraus, da einige Proteste noch geklärt werden müssen. Unbeschadet dieser Entscheidungen ergibt sich folgende Reihenfolge: Italien 55 Punkte vor Norwegen und Deutschland mit je 53 Punkten. Deutschland hat also die Anwartschaft mindestens auf eine bronzene Medaille.

Deutsche Goldmedaille im Kunstturnen

In der zweiten Abteilung traten Frankreich, Italien, Luxemburg, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei und Deutschland an. Die Tschechoslowaken schnitten besonders gut in den Freiübungen ab. Als bester Barrenturner erwies sich der Schweizer Mack. An den Ringen zog sich der italienische Olympiasieger Neri einen Muskelriß zu und mußte aufgeben.

Die deutsche Mannschaft vollbrachte am Reck wahre Meisterleistungen. Alfred Schwarzmann und Konrad Frey erhielten mit je 9,7 Punkten die höchste Wertung des Tages. Unteroffizier Schwarzmann gewann das Pferdspringen und sicherte Deutschland damit die erste Goldmedaille im Kunstturnen.

192 Teilnehmer im Vorturnier

Im olympischen Vorturnier, an dem sich 31 Nationen mit 192 Kämpfern beteiligen, errang der Pole Sobkowiak über Cooper (Australien) den ersten k. o.-Sieg des Turniers. Von den deutschen Boxern war am ersten Tage lediglich der Bantamgewichtler Stasch beteiligt, der gegen Jasper (Rumänien) antreten mußte.

Ein Wörterbuch wurde zur Macht

Zum 25. Todestag Konrad Dudens.

„Richtiges Deutsch ist das Deutsch, wie es von der Mehrheit der Gebildeten gesprochen und geschrieben wird", erklärte einstmals der Professor in der Schule. Schon dieser Satz läßt erkennen, wie wandelbar und lebendig die Sprache ist, urschöpferisch zu jeder Zeit. Jeder einzelne baut und bildet an ihr, und jeder Fortschritt: Kraftwagen, Rundfunk, Fernsehen, bringt neue Worte, neue Begriffe. Welche Wortschöpfungen dann von Dauer sind, bestimmt der allgemeine Sprachgebrauch.

Dieser allgemeine Sprachgebrauch und die allgemein gültige Rechtschreibung sind sozusagen amtlich niedergelegt im „Duden", jener Rechtschreibung der deutschen Sprache, die zum erstenmal in dieser Form der Gymnasialdirektor und Philologe Konrad Duden herausgegeben hat. Der deutsche Lehrer, der seinen Jungen das Lesen und Schreiben beibringen sollte, mußte zuerst auf die Schwierigkeiten stoßen, die gerade die vielgestaltige deutsche Sprache boten. In einem einheitlichen Hochdeutsch sollten sich die Deutschen aus Nord und Süd, aus Ost und West in Sprache und Schrift verständlich machen können, und auch für die Weltgeltung unserer Sprache schien eine Beendigung orthographischer Willkürlichkeiten und unnötiger Schwierigkeiten geboten. Mit feinem Sprachgefühl und mit den klaren Erkenntnissen eines erfahrenen Schulmannes nahm Duden im Streit der Philologen eine Stellung ein, die weder in sturer Ablehnung jeder Neuerung verharrte noch den sprachvergewaltigenden Forderungen der Uebereiferer nachgab.

Duden wußte, daß man in sprachlichen Dingen nicht diktatorisch vorgehen kann, sondern der Erfolg einer Vereinfachung der Rechtschreibung der Sprachentwicklung und dem Volksempfinden Rechnung tragen mußte. Schon Dudens Auftreten auf der „orthographischen Konferenz" von 1876 gewann die Teilnehmer für sein wohlabgewogenes aber entschiedenes Programm. Als dann 1880 Dudens erstes „Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache" erschien, wurde es zumal in seinen späteren Ueberarbeitungen und Erweiterungen zum allgemein und amtlich anerkannten Schiedsrichter auf dem Gebiete der Rechtschreibung, dank der einzigartigen Leistung Dudens, die seinem Sprachgefühl und seinem Fleiß alle Ehre macht. Das Wörterbuch Dudens ist zu einer Macht geworden.

Konrad Duden selbst ist vor 25 Jahren, am 1. August 1911 in Sonnenberg bei Wiesbaden gestorben. Auch die Rechtschreibung kennt keinen Stillstand und der Duden hat seitdem viele neubearbeitete Auflagen erlebt. Der „Duden" von heute besitzt die diktatorische Macht, die auf die glanzvolle Arbeit Konrad Dudens sich gründete, eine Macht, der wir uns selbst dann beugen, wenn unser Gefühl ein Wort, einen Begriff, oder einen Satz gern anders formen möchte als es der „Duden" bestimmt. Ordnung muß sein, aber höher als die Macht eines Wörterbuches ist die Macht der sprachschöpferischen Menschen, sei es aus dem Volke oder aus dem Kreis der Denker und Dichter, und nur der „Duden" wird ewigen Bestand haben, der diesem geheimen Werden der Sprache und ihres schriftlichen Ausdrucks zu folgen vermag.

G. B.

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Ein Erfolg des Olympia-Weltsenders. Die mit bestimmten Zeiten zusammenhängenden Hörerabgänge sind im Monat Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 64 v. H. zurückgegangen. Die Arbeit des Olympia-Weltsenders hat also den sonst üblichen starken Rückgang im dritten Sommermonat, ganz beträchtlich aufzuhalten vermocht. Während im Juli des Vorjahres ein Rückgang von 72 722 Teilnehmern festgestellt wurde, beziffert sich die Hörerabnahme am 1. August dieses Jahres nur auf 26 175 Teilnehmer, obwohl inzwischen die Gesamtteilnehmerzahl um 887 412, also um 13,5 v. H. gestiegen ist. Der diesjährige sommerliche Tiefpunkt dürfte damit erreicht sein, da erfahrungsgemäß mit dem Monat August die Teilnehmerzahl sich wieder erhöht.

Dresden. Olympiakämpfer als Gäste. Zur Teilnahme an dem vom Dresdner Sport-Club veranstalteten nacholympischen Leichtathletikfest trafen die an der Veranstaltung beteiligten Olympiakämpfer auf dem Hauptbahnhof ein, wo ihnen ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Besonders die Dresdner Frauen Käte Krauß und Luise Krüger, die in Berlin eine Bronzene und eine Silberne Medaille erkämpften, wurden stürmisch gefeiert, ebenso die Olympia-Siegerinnen Gisela Mauermayer und das amerikanische Laufwunder Helen Stephens. Nach ihrer Rundfahrt durch die Stadt wurden sie im Rathaus empfangen. Später trafen die beiden amerikanischen Olympia-Sieger Woodruff und Carpenter ein.

Radebeul. Am Sonntag vormittag gegen 9.20 Uhr stieß auf dem Wegübergang beim Bahnhof Lößnitzgrund ein Personenkraftwagen mit einem Leerpersonenzug zusammen. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Die Insassen, ein Dresdner Tischlermeister und zwei Kinder, wurden leicht verletzt. Die Kinder fanden im Krankenhaus Aufnahme. Der Uebergang ist durch Warnkreuze und Warnungstafeln ordnungsmäßig gesichert. Auch hatte der Zug Läute- und Pfeifsignale abgegeben.

Freiberg. Der Zeitpunkt des großen sächsischen Jägertreffens vom 29. bis 31. August rückt immer näher. Die alte Berg- und Jägerstadt Freiberg rüstet zum Empfang und erwartet alle Kameraden der grünen Farbe (Jäger-Batl. aktiv 12, 13 und 15, Reserve 12, 13, 25, 26 und Radf.-Batl. 4).

Bischofswerda. Am Montagvormittag brach im Anwesen der Gutsbesitzerin Alwine verw. Kunath in Goldbach Feuer aus. Zwei Scheunen brannten mit der neueingebrachten Ernte vollständig nieder. Wohnhaus und Stallungen konnten erhalten werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Hartenstein (Erzgeb.) Auf der Staatsstraße nach Lößnitz durchbrach ein Fernlastzug das Geländer und stürzte in einer Kurve die sechs Meter hohe Böschung hinab, wobei mehrere Bäume umgerissen wurden. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Unfall ist wahrscheinlich auf ein Versagen der Bremse zurückzuführen. Der Beifahrer wurde am Kopfe erheblich verletzt, der Fahrer kam unversehrt davon.

Chemnitz. In der Eliasstraße wurde am Sonntag nachmittag durch den Bruch eines 60 cm starken Wasserrohrs schwerer Schaden hervorgerufen. Die Wassermassen rissen das Straßenpflaster auf und spülten die Erdmassen fort. Die Straßenbahnschienen hingen frei in der Luft. Viele Kabelschächte der Reichspost liefen voll Wasser. An verschiedenen Stellen der Straßendecke besteht Einsturzgefahr.

Schwere Verkehrsunfälle in Sachsen

Vier Tote, fünf Schwerverletzte

Am Montagnachmittag stießen in der Nähe der an der Bahnlinie Chemnitz—Wechselburg gelegenen Haltestelle Wittgensdorf ein Personenzug und ein Lastkraftwagenzusammen, wobei drei Erwachsene und zwei Kinder mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Als der Kraftwagen an der bezeichneten Stelle die unbeschrankte Bahnlinie kreuzen wollte, fuhr ihm der von Claußnitz fahrplanmäßig kommende Personenzug nach Chemnitz in die Flanke. Der Lastkraftwagen, der etwa fünfzig Meter mitgeschleift wurde, ging in Trümmer. Fahrer und Beifahrer, eine Frau und die beiden Kinder, die sich auf dem Kraftwagen befanden, mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden; eines der beiden Kinder dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Reisenden des Personenzuges, der die Fahrt nicht fortsetzen konnte, wurden mit Postomnibus nach Chemnitz weiterbefördert.

Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion ist das sechsjährige Töchterchen des Wagenfahrers tödlich und seine Frau schwer verletzt worden, während der Fahrer Kurt Landgraf aus Limbach, der Beifahrer und ein zweites Kind mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Nach Zeugenaussagen wollte der Kraftwagenfahrer den vorschriftsmäßig gesicherten Bahnübergang trotz warnender Zurufe und trotz der Läute- und Pfeifsignale des Zuges in letzter Sekunde überqueren. Der Kraftwagen wurde vom Zug erfaßt, obwohl der Zug an dieser Stelle nur mit fünfzehn Kilometer Geschwindigkeit fährt.

In der Nähe des Halbachschen Steinbruchs in der Kurve am Vogelsberg bei Königsbrück fuhr ein Kraftrad in schneller Fahrt gegen einen Kraftwagen. Der Kraftradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Den Verunglückten soll die Schuld an dem Unfall treffen.

Auf der Straße Reichenau—Friedland wurde der Arbeiter Rudolf Dörlicht aus Reichenau im Straßengraben mit einer schweren Kopfverletzung tot aufgefunden; er war auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte mit seinem Fahrrad in den Straßengraben gestürzt.

Der Schlosser Reinhold Ebermann aus Seitendorf bei Hirschfelde fuhr in der Nähe von Bautzen mit seinem Kraftrad gegen einen Straßenbaum; er war sofort tot.

In der vierten Morgenstunde stürzte in der Halleschen Straße in Leipzig der mit seinem Kraftrad vom Laternenfest in Halle zurückkehrende Schlosser Petzold aus Markkleeberg. Seine mitfahrende Frau erlitt beim Aufschlagen auf die Fahrbahn so schwere Schädelverletzungen, daß sie im Krankenhaus starb.

Gespräch mit Ferenc Csik:

„Ich bin gespurtet wie noch nie."

Wie der Budapester Student die Söhne Nippons und Amerikas Weltrekordmann schlug. — Er überraschte selbst seinen Schwimmwart. — Die stärkeren Nerven entschieden.

Das Schwimmerduell zwischen Amerika und Japan hat mit einer Sensation geendet: der „Außenseiter" Fern Csik (Ungarn) konnte in einem mörderischen Endkampf die drei japanischen Wunderschwimmer, Deutschlands Meister Helmuth Fischer und Amerikas Weltrekordler Peter Fick hinter sich lassen. Europa hat das 100-Meter-Kraulschwimmen wieder zurückerobert, das seit einem Menschenalter den großen Freistilschwimmern der USA. gehörte, bis ihnen in den Söhnen des Fernen Ostens eine große und gefährliche Konkurrenz erwuchs. Unser Berichterstatter im olympischen Schwimmstadion traf Ungarns Meisterschwimmer zusammen mit seinem Betreuer Dr. Barany und konnte mit ihm ein paar Worte wechseln.

Ferenc Csik,
der Bezwinger der japan. Schwimmwunder. (Heinrich Hoffmann.)

Auf der Tribüne des Schwimmstadions trifft man den glücklichen Sieger, der Japans Wunderschwimmer schlagen konnte. Man muß sich erst durch die Ungarn durchkämpfen, die ihren Landsmann immer wieder beglückwünschen. Neben Ferenc Czik steht sein Verbandsschwimmwart Dr. Barany, der Sieger von Los Angeles, den wir aus früheren Jahren her kennen. Die ungarische Kolonie strahlt vor Freude über den stolzen Sieg ihres Landsmannes. Dr. Barany gibt ehrlich zu, daß ihnen allen Csiks Sieg über die japanische Weltklasse überraschend gekommen ist. „Gewiß haben wir im geheimen auf ein gutes Abschneiden Ferencs gehofft, aber an einen Sieg haben wir nie zu hoffen gewagt." — Dann erzählt der Sieger selbst." „Als ich auf dem Startblock stand, habe ich auch nicht damit gerechnet, daß ich die Japaner schlagen könnte, dagegen hoffte ich Fischer und Peter Fick hinter mir lassen zu können. Als ich mich aber bei 80 Metern mit den Japanern auf gleicher Höhe sah, habe ich mit allen Kräften den Kampf gegen die Asiaten aufgenommen und habe das Letzte aus mir herausgeholt. Aber lange wollte mir nicht in den Kopf, daß ich als Erster angeschlagen hatte. Ich bin noch immer ganz benommen. Ich bin überglücklich, für mein Land die Goldmedaille errungen zu haben und besonders gegen ein solches starkes Feld, das den Endkampf im 100-Meter-Kraul bestritt. Ich glaube, daß die Japaner ihre Nerven verloren haben. Sie hatten mit mir nicht gerechnet, und als sie mich zum Spurt ansetzen sahen, hatten sie sicherlich nicht mehr genügend Kraftreserven, um mich auf den letzten zehn Metern abzufangen."

Ständig wird der junge Budapester Student von seinen Landsleuten umringt, die ihm immer wieder um den Hals fallen. Bescheiden wehrt er alle Ehrungen ab. „Ihr habt zu meinem Siege nicht wenig beigetragen. Als ich euer „Hui, hui, heia" hörte, wußte ich, um was es ging und bin gespurtet wie noch nie in meinem Leben."

Drüben stehen die Japaner. Sie sind fassungslos. Sie haben sich vier Jahre lang für diesen Kampf vorbereitet und nun ist ihnen in weniger als einer Minute die scheinbar sichere Goldmedaille entrissen worden. Aber dann denken die Nipponsöhne an die kommenden Kämpfe.

Südfranzosen und Dänen über Sachsens Gastfreundschaft

Die Gäste aus Südfrankreich, die im Anschluß an den Internationalen Freizeitkongreß in Hamburg Deutschland bereisten, und über deren Besuch im Gau Sachsen wir berichteten, sind nach Nürnberg weitergefahren. Der Führer der Gruppe, stellvertretender Bürgermeister Charrieére, übermittelte der „Chemnitzer Tageszeitung" folgende Grußworte an die Bevölkerung des Gaues Sachsen:

„An die Einwohner des Landes Sachsen! In dem Augenblick, in dem sich unser Aufenthalt im herrlichen Land Sachsen zu Ende neigt, sehen wir uns veranlaßt, Ihnen unsere Gefühle einer tiefen Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, die die unzählbaren Zeichen der Zuneigung und der Freundschaft der ganzen Bevölkerung während unserer Reise in uns geweckt haben. Wir sind tief berührt und aufrichtig bewegt gewesen über den spontanen und begeisterten Empfang, den man uns bereitet hat. Unsere ganz ausgezeichnet vorbereitete und organisierte Reise gab uns Gelegenheit, die herrliche Landschaft Ihrer Heimat zu bewundern und zugleich Fühlung zu nehmen mit der arbeitsamen Bevölkerung. Im Verlauf der unvergeßlichen Empfänge haben wir unsere Herzen im Einklang mit den Ihren schlagen hören, erfüllt von demselben Wunsch nach Frieden und ersprießlicher Zusammenarbeit zwischen unseren beiden großen Ländern.

Die Wünsche, die wiederholt von Ihren Führern ausgedrückt wurden, sind auch die unseren. Mit Ihnen wünschen wir von ganzem Herzen, daß die direkten Beziehungen zwischen Franzosen und Deutschen häufiger werden mögen und so beiden Völkern gestatten, sich näher kennenzulernen und besser zu verstehen.

Unser aller Herz ist, da wir von Ihnen scheiden, erfüllt von einer großen Hoffnung: daß endlich ein Zeitalter der Arbeit und des Friedens zwischen unseren beiden Völkern anbrechen möge. Es lebe Frankreich! Es lebe Deutschland! Stellvertretender Bürgermeister von Chambery."

Eine dänische Volkstumsgruppe, die sich nach Abschluß des Weltkongresses für Freizeit und Erholung auf einer Deutschlandreise befindet, gab zur Ausschmückung der Volksfeste „Kraft durch Freude" auch im Sachsengau mehrere Gastspiele. Aus Löbau kommt nun die Kunde von einem bemerkenswerten Urteil, das aus den Reihen der dänischen Gäste über das neue Deutschland fiel.

„Es ist wie ein Märchen", so erzählte eine Studentin, „das, was wir sahen und kennenlernten, machte uns auch verständlich, mit welcher Liebe das Volk an seinem Führer hängt." Die Hetze der Auslandspresse, die oftmals bewußt das neue Deutschland in den Schmutz zu ziehen versuchte und vor allen Dingen den Heilgruß, den wir unserem Führer entgegenbringen, verächtlich machte, wurde hier in den Augen der Dänen bei ihren persönlichen Erlebnissen in Deutschland in das Gegenteil umgekehrt. Die Gäste meinten, heute zu verstehen, warum wir „Heil Hitler!" sagen, denn sie haben erkannt, daß Deutschland diesem Mann alles verdankt, was es jetzt besitzen darf. Aus dem Urteil der Dänen geht hervor, daß ihnen die Stärkung des Volksbewußtseins und die lautere Fröhlichkeit, die ihnen überall begegnete, besonders auffiel. Wir freuen uns ob dieses Verständnisses um so mehr, weil die ausländischen Gäste, zurückgekehrt in ihre Heimat, allen Zweiflern zum Trotz die Wahrheit über Deutschland erzählen werden.

Gedenkfeier für Lilienthal

Der Vorkämpfer des Fluggedankens.

In Berlin-Lichterfelde fand aus Anlaß des 40. Todestages Otto Lilienthals, des Vaters des Menschenfluges, zu Füßen des Ikarus-Denkmals, das begeisterte Anhänger des Fluggedankens dem Nestor im Jahre 1914 gesetzt haben, eine Gedenkfeier statt. Ministerialrat Baeumker feierte in einer kurzen Ansprache die Forscherarbeit Lilienthals. Für den Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, legte der Chef der Zentralabteilung im RLM., Oberst Bruch, einen Kranz nieder. Als Geschäftsführender Präsident der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrt-Forschung ehrte Ministerialrat Baeumker dann ebenfalls den Toten durch einen Kranzgruß.

Letzte Nachrichten

Wieder 19 400 Arbeitslose weniger

Dresden. Der Arbeitseinsatz in Sachsen hat im Monat Juli mit der günstigen Entwicklung der letzten Monate Schritt gehalten. Die Zahl der Arbeitslosen ging um 19 400 zurück. Damit ist seit Januar dieses Jahres die Zahl der Arbeitslosen um 160 600 gesunken. Am 31. Juli 1936 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen rund 180 000.

25 koreanische Schmuggler erschossen

Tokio, 11. August. Zwischen einer koreanischen Schmugglerbande, die aus 96 Mann bestand, und Zollwachen kam es auf dem Yalufluß südlich von Antung zu einem Feuergefecht. Während des Kampfes wurden fünfundzwanzig Schmuggler getötet.

Neue politische Wetterwolken in Mexiko

Verbot der Goldhemden-Organisation. — Vor einem Generalstreik?

Mexiko, 10. August. Die innerpolitische Lage in Mexiko hat eine bedrohliche Zuspitzung erfahren. Am Sonntag wurden im ganzen Lande die Geschäftsstellen der faschistischen Goldhemdenorganisation durch Polizeibeamte geschlossen und 16 Angehörige der Organisation angeblich wegen staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet. Auf der anderen Seite meldet der „Excelsior" die Bildung einer marxistischen Miliz nach spanischem Muster unter dem Vorwande, daß ein Putsch der Goldhemden unmittelbar bevorstehe. Ferner haben die Gewerkschaften für den 15. August den Generalstreik ausgerufen, um die Lohnzahlung für die Arbeiter, die während des Elektrostreiks zwangsweise feierten, durchzudrücken. Die Arbeitgeber haben die verlangte Zahlung abgelehnt. Die Aussichten zur Vermeidung des Streiks sind gering, zumal die Arbeitsbehörden den Standpunkt der Arbeitgeber, daß der Elektrostreik für sie ein Fall von „Höherer Gewalt" war, ablehnen mit der Begründung, die Unternehmen hätten rechtzeitig für anderweitige Beschaffung von Licht und Kraft sorgen müssen.

Wie Trotzki wühlt

Der Wortlaut des von der „Nasjonal Samling" beschlagnahmten Briefes

Oslo, 10. August. „Fritt Folk" veröffentlicht am Montag den Brief, den die Haussuchung der Nasjonal Samling bei Trotzki zutage gefördert hat. Dieser Brief, aus dem klar hervorgeht, daß Trotzki von Norwegen aus die revolutionäre Tätigkeit in anderen Ländern leitet, hat folgenden Wortlaut:

Lieber Freund!

Ich möchte meinen Standpunkt zur französischen Frage noch ganz kurz zusammenfassen. Möglich, daß das C. K. taktisch wiederum nicht einwandfrei vorgegangen ist und sich somit die Aufgaben erschwerend. Unsere Haltung von taktischen Erwägungen solcher Art bestimmen zu lassen, wäre vollkommen falsch, sogar verhängnisvoll. Daß man sich R. M. und seine Clique sobald wie möglich vom Halse schaffen muß, steht doch unbestreitbar für jeden, der ein Körnchen politischen Verständnisses besitzt, fest. Der Ausschluß R. Ms. ist schon veröffentlicht. Ein Zurück (auch nur in rein taktischem Sinne) kann es nicht mehr geben. Die von unserer nationalen Sektion gemeldeten taktischen Fehler hat die Internationale Sektion wieder gutzumachen, das heißt, den Ausschluß so einstimmig wie möglich für endgültig, und jede politische Verbindung als unvereinbar mit der Zugehörigkeit zu unserer Organisation zu erklären.

Dies ist der einzige Weg, die Krise auf ein Mindestmaß zu verringern und die notwendige Freiheit unserer französischen Sektion zu sichern.

Mit herzlichen Grüßen.

P. S. Was die ausgearbeitete Liste der Kommunisten für den neuen J. S. anlangt, so schlage ich vor, nach den Vorschlägen Erics in die Listen Abern einzutragen.

L. D. An Otto.

Hierzu ist zu bemerken, daß C. K. das Zentralkomitee in Paris ist, das heißt, die Hauptleitung der Trotzkistenorganisation in Frankreich. Diese Organisation wird durch die Buchstaben J. S. bezeichnet. R. M. soll der Generalsekretär der Vierten Internationale, Raymond Molinier, sein. L. D. heißt Leo Davidowitsch, also Trotzki. Otto ist der tschechoslowakische Sekretär Trotzkis, Otto Neustadtl. Welche Persönlichkeiten sich hinter Eric und Abern verbergen, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

„Morges Handelsog Sjoefartstidende" schreibt hierzu: Diese Sache erforderte ernsteste Aufmerksamkeit. Es ist zu hoffen, daß die Untersuchung der Wirksamkeit Trotzkis mit dem gleichen Ernst betrieben wird, wie die Untersuchung gegen die Nasjonal Samling.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vier Tote bei einem Flugzeugabsturz. Kurz nach dem Start im englischen Flughafen Croydon stürzte bei Wellington ein Verkehrsflugzeug der Imperial Airways aus geringer Höhe in den Garten eines Hauses ab und geriet sofort in Brand. Ehe noch Hilfe zur Stelle war, ging die Maschine in den Flammen auf, so daß keine Versuche mehr unternommen werden konnten, die vier Insassen zu retten. Durch die Explosion des Tanks wurden noch zwei angrenzende Häuser in Brand gesetzt.

Raubüberfall auf einen Bahnpostwagen. Ein verwegener Ueberfall wurde in Argentinien auf den Postwagen eines Zuges der Provinzbahn von Buenos Aires verübt. Die Verbrecher, die in der Maske harmloser Fahrgäste den Zug bestiegen hatten, drangen in den Postwagen ein, schlugen die Beamten nieder, brachen die Kassenbehälter auf und raubten die in diesen befindlichen Geldbeträge. Bei der Einfahrt des Zuges in La Amalio konnten die Räuber in der Dunkelheit entkommen.

Pläne des französischen Generalstabs gestohlen. Ein Diebstahl wichtiger militärischer Schriftstücke wurde auf dem Bahnhof von Chambery in Frankreich entdeckt. Als dort ein plombierter Eisenbahnwagen geöffnet wurde, um einige Kisten auszuladen, stellte sich heraus, daß eine Kiste mit Generalstabsplänen über die Verteidigung der Alpengrenze aufgebrochen war. Ein Teil des Kisteninhalts scheint zu fehlen. Der Wagen war aus Paris abgegangen.

Die erste Olympia-Taube in Italien eingetroffen. Bei ihrem Besitzer in Parma in Oberitalien ist die erste der Brieftauben, die am Eröffnungstage der Olympischen Spiele von Berlin aus ihren Weg nach Italien genommen hatten, eingetroffen. Die Taube hatte außer den gewöhnlichen Gummiringen an ihren Füßen einen Metallstreifen mit den Worten „Olympia Tauber Hager Spandau Rochstraße" befestigt. Die Entfernung, die die Taube zurückgelegt hat, beträgt in der Luftlinie 1200 Kilometer.

LZ. „Hindenburg" auf der Heimreise. Das Luftschiff „Hindenburg", das am Sonntagvormittag auf dem amerikanischen Luftschiffhafen Lakehurst bei New York angekommen war, ist am Montag früh bereits wieder zur Rückreise nach Deutschland gestartet. Nach Mitteilung eines Angehörigen der Marinestation wurde kurz vor dem Start ein Filmstreifen beschlagnahmt, den ein Operateur im Auftrage eines Fahrgastes, der am ersten Flug mit dem „Hindenburg" teilgenommen hatte, vom Luftschiff, der Halle und von den Manövern am Anlegemast gemacht hatte.

Eisenbahnunglück — 2 Tote. Bei Freihölls in der Oberpfalz auf der Strecke Amberg—Schwandorf stieß in dichtem Nebel eine Lokomotive mit einem einwagigen Spezialgüterzug zusammen. Der Führer der Lokomotive, Alois Rappl, wurde auf der Stelle getötet, während sein Heizer schwer verletzt wurde. Der Führer und der Heizer der Güterzuglokomotive wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Heizer Karl Stürzer erlag seinen Verletzungen bald darauf. Die beiden Zugmaschinen sowie der Güterwagen wurden stark beschädigt.

Schweres Verkehrsunglück. Kurz hinter Haynau in Schlesien wurde auf der Fernverkehrsstraße Haynau—Bunzlau der Motorradfahrer Artur Springer aus Vorhaus von einem Zittauer Fernlastzug angefahren und schwer verletzt. Um den Verunglückten nicht zu überfahren, steuerte der Führer des Lastzuges nach links. Im gleichen Augenblick kam ein zweiter Motorradfahrer, der Waagenbauer Paul Petzold aus Liegnitz, aus der entgegengesetzten Richtung. Er wurde von dem Lastzug umgerissen und in den Straßengraben geworfen, wo er schwerverletzt liegenblieb. Unglücklicherweise kam der Lastkraftwagen so weit von der Fahrbahn ab, daß er in den Straßengraben stürzte. Der verletzte Motorradfahrer Petzold geriet dabei unter den Motorwagen und wurde zu Tode gequetscht. Der Fahrer des Lastzuges und seine beiden Mitfahrer blieben unverletzt.

Selbsthilfe im französischen Landarbeiterstreik.

Infolge des Streiks der französischen Landarbeiter in der Gegend von Croisilles im Departement Pas de Calais hat die Ortsgruppe Cambrai der französischen Sozialpartei (die Nachfolgegründung der aufgelösten Feuerkreuzler) Freiwillige zur Ableistung der Erntearbeiten an Ort und Stelle gesandt.

3000 Pariser Kraftdroschkenfahrer gekündigt. Als Folge des Arbeitsrahmenvertrages, der den Kraftdroschkenbesitzern angeblich so hohe Lasten auferlegt, daß eine Weiterführung der Betriebe nicht möglich ist, sind 3000 Pariser Kraftdroschkenfahrer von den Arbeitgebern entlassen worden.

Komplott gegen den japanischen Kriegsminister.

Die Agentur Domei berichtet, daß ein Plan zur Ermordung des Kriegsministers Terauchi und des früheren Gouverneurs von Korea, Ugaki, aufgedeckt wurde. Im Zusammenhang damit wurde in Fukuoka der 26jährige radikale Nationalist Kuroda verhaftet. Er ist ein Schüler Okawas, des Führers der berüchtigten Blutsbrüder-Verschwörung vom Jahre 1932. Die Untersuchung stellte Verbindungen mit zahlreichen radikalen nationalistischen Persönlichkeiten fest. Die Untersuchung zur Aufdeckung weiterer Verbindungen ist noch im Gange.

Volksschädlinge vor dem Schleswig-Holsteinischen Sondergericht.

Vor dem Schleswig-Holsteinischen Sondergericht in Altona begann die Hauptverhandlung gegen die Gebrüder Schwartz und 13 andere Angeklagte wegen Steuerhinterziehungen, Devisenvergehen, Verbrechen des Verrats der deutschen Volkswirtschaft usw. Im Mittelpunkt der Anklage stehen der in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Carl Schwartz aus Altona-Othmarschen und sein Bruder Josef Schwartz aus Köln, der sich im Ausland verborgen hält. Die Anklage wirft ihnen vor, zusammen mit ihrem Bruder Peter Schwartz als ausgesprochene Volksschädlinge ihr durch meist illegales Verhalten erworbenes Millionenvermögen und die sich daraus ergebenden Einkommen Jahre hindurch in der raffiniertesten Weise der Besteuerung entzogen und in das Ausland verschoben zu haben. Peter Schwartz, der zuletzt in Berlin wohnhaft war, hat sich im März 1935 als Untersuchungsgefangener durch Selbstmord der Strafverfolgung entzogen.

Besichtigungsfahrten der Deutschen Müllerschule

Es hat sich stets als sehr zweckmäßig erwiesen, wenn der Unterricht in der Schule durch Betriebsbesichtigungen ergänzt und gefördert werden kann. Läßt sich mit den Fahrten noch der Eindruck deutscher Landschaft und deutscher hervorragender Stätten verbinden, so wird dies berücksichtigt, um bei den Besuchern aus den verschiedenartigsten deutschen Gauen und den Ausländern das Verständnis und die Liebe zu Deutschland weiter zu vertiefen.

Die große Zahl, etwa 120, die zur gleichen Zeit die Deutsche Müllerschule besuchen, macht eine Unterteilung bei den Besichtigungsfahrten nötig.

So wurde als Reiseziel für eine Abteilung, hauptsächlich Besucher der Normallehrgänge, die Berliner Gegend gewählt, um Anfang Juli damit auch eine Besichtigung des Reichssportfeldes zu verbinden. Ein anderer Teil besuchte Betriebe im Gebiete der Sächsischen Schweiz, wobei gleichzeitig viele Besucher zum ersten Male einen Eindruck von der besonderen Schönheit dieser Landschaft, bekamen, die ihresgleichen in Deutschland sucht.

So fuhren also 70 Besucher früh 4 Uhr ab mit Autobussen in Richtung Berlin. Gegen 9 Uhr wurde die Mühle Jaenecke in Großbeeren besichtigt, eine modern von der Fa. Große—Lohmen eingerichtete Mittelmühle. Der nächste Besuch galt dem Institut für Müllerei in Berlin, und nach dem schnell eingenommenen Essen ging es weiter zum Reichssportfeld, das natürlich auf alle einen überwältigenden Eindruck machte. Der folgende Tag sah die junge Schar in der Großbäckerei Wittler, die mit ihren hervorragenden technischen und hygienischen Einrichtungen einen besonderen Eindruck hinterließ. Nachdem auf der Durchfahrt in Potsdam schnell ein Blick auf historische Stätten gelenkt werden konnte, wurden in Brandenburg a. d. Havel die Mühlenwerke Tiede, neuzeitlich durch die Miag eingerichtet, besichtigt. War es nun Zufall oder ist es vielmehr eigentlich eine Selbstverständlichkeit, überall wurden ehemalige Dippoldiswalder angetroffen, sei es der Neffe des Chefs, der Laborant, der Obermüller, der Sohn des Besitzers, der Leiter eines Betriebes. In der beginnenden Dämmerung fuhren die Busse wieder nach der Stadt der Deutschen Müllerschule zurück, die um Mitternacht erreicht wurde.

Die andere kleinere Abteilung, trotzdem gegen 50 Teilnehmer, besuchte zu gleicher Zeit morgens die Mittelmühle Blischke in Lockwitz und darauf die bekannte Mühlenbaufirma Große in Lohmen, die durch interessante und lehrreiche Führung lebhaften Anlaß zu lehrreichen Diskussionen gab. Weiter führte der Weg durch die Sächsische Schweiz mit einen Abstecher zur Bastei, zur Wassermühle des Müllermeisters Rahm in Thürmsdorf, die als schmucke saubere Kleinmühle nicht nur besichtigt, man kann wohl sagen, auch bewundert wurde. Es wurde hierbei wieder der Beweis erbracht, daß sich gut eingerichtete mustergültige Kleinmühlen ebensogut zu Besichtigungen eignen wie Mittel- und Großmühlen und es auch hier viel zu lernen und zu besprechen gibt. Den Abschluß bildete noch eine Besichtigung des Königsteins, so daß hier das rein Fachliche mit einer glücklichen Vereinigung der Schönheiten des Sachsenlandes und damit der deutschen Heimat verbunden werden konnte.

Zu Ende des Semesters unternahm noch der Kurzlehrgang einen Besuch der Werke der Miag, und zwar zuerst des Eisenwerkes Schmiedeberg, das ja nur 8 km von Dippoldiswalde entfernt liegt. Man konnte sich überzeugen, mit welcher Peinlichkeit und Gewissenhaftigkeit, aber auch körperlicher Beanspruchung in den verschiedenen Abteilungen des großen Werkes, — Formerei, Gießerei, Schweißerei, Montage usw. — gearbeitet wird. Eine weitere Exkursion führte zu den Seck-Werken der Miag in Sporbitz. Auch hier machte der riesige, bis ins Einzelne durchorganisierte Betrieb tiefen Eindruck. Der Nachmittag war dem Besuch der Egermühle in Freital gewidmet, die besonders durch ihre neuzeitliche vorbildliche Weizenmühle — gebaut von der Miag — großen Beifall fand. Zum Abschluß wurde unter kundiger Führung ein Gang zu einigen Dresdner Stadtsehenswürdigkeiten angetreten und nach einer Stärkung am schönen Elbufer ging es heim.

Man sieht, daß gerade Dippoldiswalde, da ja Sachsen das Herz des deutschen Mühlenbaues ist, eine reichhaltige Auswahl für Besichtigungsfahrten bietet.

Am 21. August schließt das ereignisreiche Sommerhalbjahr ab. Noch mancher tüchtige Schüler ist frei, sei es als Müller, Mühlenkaufmann oder Laborant; bemerkenswert ist, daß die Mühlenbauabteilung bei weitem die Nachfrage durch Mühlenbauanstalten nicht befriedigen konnte, ein erfreuliches Zeichen, daß es im deutschen Mühlenbau weiter aufwärts geht, und der Nachwuchs an Mühlenbauern nicht mehr wie vor wenigen Jahren vor geschlossenen Türen steht.

Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober für die Normalkurse, Beginn der Lehrgänge für Müller (Abteilung M) und für Mühlenbauer (Abteilung T). Der nächste Kurzlehrgang, vorzugsweise für ältere Kleinmüller, beginnt am 20. Oktober.

Auf der Tagung des Reichsforschungsdienstes in Halle hielt Dr. Eckardt einen Vortrag über „Bewertungsmethoden für Korn- und Mehluntersuchungen". Die ausgesprochene Forderung zur Einführung vergleichbarer Methoden wurde als Richtlinie für die weitere Arbeit anerkannt.

Unwetter in China

272 Tote. — 150 000 Menschen obdachlos.

Schanghai, 11. August. **Ueber der chinesischen Provinz Kiangsi tobte ein orkanartiger Sturm. In Nanchang wurden 448 Häuser zerstört. Dabei wurden 272 Personen getötet. Auch mehrere Regierungsgebäude, Schulen und das Gefängnis wurden durch den Sturm vernichtet. Der Telegraphen- und Radiodienst war zeitweise unterbrochen. In der Bevölkerung brach eine Panik aus, die sich noch steigerte, als ein Teil der Stadt in Brand geriet und andere Stadtgebiete von einer Ueberschwemmung heimgesucht wurden.**

Auch die Provinz Szechwan wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. 150 000 Leute, die durch die Ueberschwemmung des Yangtse in Chicaling von ihrem Besitz vertrieben worden sind, trafen in Chengtu ein. Die Behörden haben eine Hilfsaktion für die Vertriebenen eingeleitet.

Schwere Unwetter in Hegau und Bodensee

Freiburg, 11. August. Ueber dem oberen Hegau, das Donautal und die Bodenseegegend gingen in den Abendstunden des Montag schwere Gewitter nieder.

Von den Hängen des im Hegau liegenden Neuhewen stürzten die Wassermassen in gewaltigen Sturzbächen zu Tal und richteten in den Dörfern Leipferdinger und Stetten großen Schaden an. Das Kirchtal, das Hattinger- und das Donautal waren in kurzer Zeit überschwemmt. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden die Dörfer Zimmerholz, Bergen und Nauenheim. In den Ställen stand das Vieh bis an den Bauch im Wasser; Schweine und Ziegen mußten aus den Ställen herausgetragen werden. Gartenzäune und Obstbäume wurden umgerissen. An der Stetkener Straße traten verschiedentlich Erdrutsche auf. In Engen wurde eine Metallwarenfabrik und ein Sägewerk unter Wasser gesetzt. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet.

In Konstanz und Umgebung richtete ein Hagelschlag auf den Feldern und in den Gärten schweren Schaden an. Teilweise wurden auch Hausdächer und Fensterscheiben beschädigt. — Das Unwetter suchte auch die Gegend von Orsingen bei Stockach heim. Dort schlug ein Blitz in das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude eines Landwirts. Die gesamten Futter- und Heuvorräte und ein großer Teil des Mobilars wurden ein Raub der Flammen.

Kirchliche Nachrichten.

Heute Dienstag, den 11. August.

Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Jugenddienst männliche Jugend in der Superintendentur, weibliche Jugend im Diakonat.

Mittwoch, den 12. August.

Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diakonat: Pfr. Zinßer.

Hauptschriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, stellverkr. Hauptschriftleiter: Werner Kuntzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-A. VII 36: 1,170. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Wer nicht wirbt...

gleicht der Firma, die nicht im Adreßbuch steht! Keiner kann ihn finden!

Prima Zucht- und Milchvieh

Stelle ab heute eine große Auswahl hochtragender und frischgekalbter

Kühe und Kalben

sehr preiswert zum Verkauf

Verkaufe gutes

Arbeitspferd

sehr gut als Einspänner passend.

Nehme Schlachtvieh aller Art in Zahlung

Fritz Jäkel

Nutz- und Zuchtviehgeschäft

Dippoldiswalde, Tel. 245 /// Glashütter Straße 5

Haus Seeblick

Jeden Mittwoch von 3 Uhr an

Kaffee-Konzert

anschließend

TANZ-ABEND

Frauen-Verein

Morgen Mittwoch „Roter Hirsch"

Inserieren bringt Gewinn

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am Sonntag abend im 63. Lebensjahre ruhig unsere herzensgute, treusorgende Mutter, liebe Schwiegermutter und Großmuttel, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Linna** verw. **Laubert**

geb. Walther

Kipsdorf, Oberbärenburg,
Dresden, Leipzig und Berlin, am 9. August 1936.

In tiefem Herzeleid: **Die trauernden Kinder** und alle Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. August, nachmittags 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 186 — Dienstag, am 11. August 1936 — 102. Jahrgang

Das Programm des Tages

Mittwoch, 12. August

Dietrich-Eckart-Bühne:

7.00 Uhr: Turnen (Frauen). 14.00 Uhr: Turnen (Frauen).

Reiterplatz:

7.00 Uhr: Reiten (Große Dressurprüfung). 14.00 Uhr: Große Dressurprüfung.

Schwimm-Stadion:

9.00 Uhr: Kunstspringen (Frauen), Entscheidung; 100 Meter Rücken, Vorläufe; 4-mal-100-Meter-Staffel (Frauen), Vorläufe; Wasserballspiele. 15.00 Uhr: Vorführungen im Kunstspringen (Frauen) durch die drei Sieger; 400 Meter Freistil, Endlauf; 100 Meter Rücken (Frauen). Zwischenläufe; Wasserballspiele.

Grünau:

9.00 Uhr: Rudern, Vorläufe. 14.00 Uhr: Rudern, Vorläufe.

Turnhalle:

9.00 Uhr: Mannschafts-Säbelfechten, Ausscheidung.
15.00 Uhr: Mannschafts-Säbelfechten, Ausscheidung.
20.00 Uhr: Mannschafts-Säbelfechten, Ausscheidung.

Deutschlandhalle:

15.00 Uhr: Boxen, 2. Serie. 20.30 Uhr: Boxen, 2. Serie.

Olympia-Stadion:

15.00 Uhr: Handballspiel, Vorschlußrunde. 20.00 Uhr: Basketball-Vorführung und Konzert.

Tennisplätze:

16.00 Uhr: Basketball-Ausscheidungsspiel.

Hockeystadion:

16.30 Uhr: Hockey-Ausscheidungsspiel.

Kurze Notizen

Der deutsche Botschafter von Hassell stattete der Universität Perugia einen Besuch ab, wo zur Zeit die alljährlichen Ferienkurse für ausländische Studenten abgehalten werden, an denen auch in diesem Jahr zahlreiche deutsche Studenten teilnehmen.

In Begleitung einiger Stabsoffiziere wird der französische General Gamelin, wie die Warschauer Blätter melden, am 12. August zu einem offiziellen Besuch in der polnischen Hauptstadt eintreffen.

Der Münchener Fascio hat der Reichspressestelle der NSDAP. in München den Betrag einer zugunsten der aus Spanien geflüchteten Deutschen veranstalteten Sammlung in Höhe von 2012 Reichsmark übergeben.

Wie die deutsche diplomatische Vertretung in Spanien mitteilt, sind bisher aus Madrid 1030, aus Barcelona 3100, insgesamt also 4130 Reichsdeutsche abtransportiert worden.

Der Kommandant und die Besatzung des brasilianischen Segelschulschiffes „Almirante Saldanha" legten am Hamburger Ehrenmal zu Ehren der deutschen Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder.

Auf einer Tagung in Aarhus beschlossen die Vertreter der dänischen landwirtschaftlichen Organisation Landmaenens Sammensluthing, am 13. September einen allgemeinen Milchstreik durchzuführen. Sollte die Regierung weiterhin die Forderungen der Organisation ablehnen, ist vom 15. November ab ein allgemeiner Produktionsstreik der Landwirtschaft geplant.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat nach Ablauf seines dreimonatigen Erholungsurlaubs die Führung der Geschäfte wieder übernommen.

Vom französischen Senat wurde die Gesetzesvorlage über die Verstaatlichung der französischen Kriegsindustrie angenommen.

44 Medaillen in deutschem Besitz!

Ergebnis der ersten Woche

Aufschwung der Leichtathletik

Die deutschen Kämpfer erringen 16 Medaillen

Die leichtathletischen Wettkämpfe, die die erste Woche der Olympischen Spiele ausfüllten, haben dem deutschen Sport einen ungeahnten Erfolg gebracht. Während die deutschen Leichtathleten bei allen früheren Olympischen Spielen insgesamt nur eine Goldmedaille und wenige Platzerfolge erkämpfen konnten, eroberten unsere Olympiakämpfer, Männer und Frauen, diesmal nicht weniger als fünf goldene, vier silberne und sieben bronzene Medaillen. Diese Zahlen sind der beste Beweis für den gewaltigen Aufschwung, den die deutsche Leichtathletik durch die zielbewußte Förderung genommen hat. Insgesamt haben es die deutschen Olympiakämpfer in der ersten Woche auf 44 Medaillen gebracht gegenüber 33 der Amerikaner.

Der Montag brachte in früher Morgenstunde den Einzug der Turner in die Dietrich-Eckart-Bühne, wo die Riegen der besten Turner aus 14 Nationen um den olympischen Siegeslorbeer ringen werden. Im Schwimmstadion war der Tag der Kunstspringer, und auf der Avus wurde das „Marathon der Rennfahrer", das 100-Kilometer-Straßenrennen, ausgefahren, das den Franzosen einen Doppelerfolg brachte. Am Nachmittag wurde die schnellste Freistilschwimmerin der Welt ermittelt und in der Hauptkampfbahn des Reichssportfeldes kämpften die Fußballmannschaften von Norwegen und Italien um den Eintritt in die Schlußrunde des Olympischen Fußballturniers.

Finnlands Turner in Front

Wohl noch niemals hat ein Wettkampf der Turner auf einer so herrlich gelegenen Kampfstätte stattgefunden, wie bei diesen Olympischen Spielen. Die Dietrich-Eckart-Bühne, die den Vorteil hat, nicht nur den Turnerkämpfen einen idealen Rahmen zu geben, sondern die auch gleichzeitig 20 000 begeisterten Anhängern der Turnkunst die Möglichkeit gibt, die besten Turner der Welt im olympischen Wettstreit zu sehen, war fast restlos gefüllt, als am Montagvormittag die Gruppe A mit den Pflichtübungen begann. Man hatte sich hier auf einen spannenden Kampf zwischen Finnland und Ungarn gefaßt gemacht, in dem vielleicht noch die USA. und Oesterreich eingreifen sollten. Aber die Finnen setzten ihre überlegene Klasse von vornherein durch.

Nach Ablauf der Pflichtübungen war der Stand in dieser Gruppe: Finnland 483,069 Punkte vor Jugoslawien (463,001), Japan (445,228), Ungarn (427,462), USA. (420,967), Oesterreich (402,605) und Bulgarien 290,167).

Gleich zu Beginn hatten die Finnen die Führung übernommen. Am besten schnitten sie am Reck ab. Hier erhielten alle finnischen Turner 9 Punkte für ihre Uebung. Zur Erklärung sei gesagt, daß das beste Urteil für jede Uebung 10 Punkte lautet. Etwas überraschend kam der zweite Platz der Jugoslawen, den sie sich durch ihren guten Mannschaftsdurchschnitt eroberten. Die hochveranlagten Japaner haben noch nicht genügend Schulung, um sich besser durchzusetzen. Ungarns Klasse ist zurückgegangen und ihr berühmter Vertreter Dr. Pelle, der in Los Angeles Olympiasieger im Pferdspringen und in Freiübungen war, brachte vielen eine Enttäuschung. Oesterreich fiel besonders durch das Versagen an den ruhig hängenden Ringen ab. Auch die Amerikaner, die vor vier Jahren noch den Mannschaftssieg errungen hatten, kommen für die Entscheidung nicht in Betracht. Finnlands Aussichten für den Endkampf sind, so weit man das nach den Pflichtübungen beurteilen kann, sehr gut.

Schwimmrekord ohne jeden Kampf

Im Schwimmstadion wurden am Montagvormittag die Vorläufe zu der 4-mal-200-Meter-Kraul-Staffel durchgeführt, die darüber entscheiden, wer zusammen mit den Japanern in die Entscheidung kommt. Bereits in einem dieser Vorläufe traf Deutschland auf die Japaner. Unsere Schwimmer Plath, Heimlich, Helbel und Fischer konnten selbstverständlich trotz aller Anstrengung die Japaner niemals gefährden. Yusa, Sugiura, Taguchi und Arak schwammen einen neuen olympischen Rekord mit 8 : 56,1 Minuten heraus, und das ohne jeglichen Kampf! Immerhin ist Deutschland zusammen mit Schweden, das den dritten Platz belegte, in den Endlauf gekommen. Das Bild ist nach der Vorentscheidung klar. Japan ist in der Staffel ganz überlegen, ebenso wie die USA. den zweiten Platz sicher haben müßten. Im Kampf um den dritten Platz liegen Frankreich, Ungarn und Deutschland, die nahezu die gleiche Zeit geschwommen haben. Den Beschluß machen England, Schweden und Kanada.

Die beste Freistilschwimmerin der Welt

Die einzige Entscheidung des Tages im Schwimmstadion fiel bei den Frauen. Die sieben Besten Kraulschwimmerinnen der Welt lieferten sich über die 100-Meter-Strecke einen Kampf, der so begeisternd war, daß das ganze Stadion völlig aus dem Häuschen geriet. Man wußte, daß wir in Gisela Arendt im Rennen eine ausgezeichnete Waffe hatten, daß sie sich aber so prachtvoll halten würde, hatte man in den kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt. Bis zu 50 Meter lag sie klar in Führung. Die Tausende hatten sich längst von den Bänken erhoben und feuerten mit dauerndem Zuruf die kleine Deutsche an. Nach der Wende schoben sich die Argentinierin Campbell und die Holländerin Maastenbroek langsam heran. Hart ging der Kampf auf das Ziel zu. Die drei Schwimmerinnen lagen Kopf an Kopf an der Spitze, und schließlich schlugen sie, nur durch Sekundenbruchteile voneinander getrennt, an. Rita Maastenbroek war die Glücklichere. Mit 1 : 05,9 Minuten hatte sie eine neue olympische Rekordzeit erreicht. Im letzten Augenblick hatte die Argentinierin Cambell unsere Gisela noch knapp abgefangen. Selbstverständlich, daß die Zeit von Fräulein Arendt mit 1 : 06,6 einen neuen deutschen Rekord darstellt. Die bronzene Medaille und das Bewußtsein, die holländische Schwimmerin den Ouden, die über diese Strecke den Weltrekord hält, hinter sich gelassen zu haben, werden Gisela über ihre ehrenvolle Niederlage hinwegtrösten.

Vorläufe über 400 Meter Kraul

Mit großer Ueberlegenheit setzten sich die japanischen Schwimmer in den Vorläufen der 400-Meter-Kraulstrecke durch. Den ersten Vorlauf gewann Negami (Japan) in 4 : 52,6 Minuten vor dem Amerikaner Maciones und dem Deutschen Heinz Arendt, der als bester Dritter ebenfalls in die Vorentscheidung kommt. Im zweiten Vorlauf siegte Lelvers (Großbritannien) in 4 : 57,2 vor dem Deutschen Przybyra. Makino-Japan gewann den dritten Vorlauf in 4 : 51,5 vor dem Amerikaner Flanagan. Im vierten Vorlauf kam auch der dritte Deutsche, Freese, nach großem Kampf hinter dem Ungarn Grof (4 : 59,4) in die Vorentscheidung. Mit 4 : 45,5 Minuten stellte im fünften Vorlauf der Japaner Uto einen neuen olympischen Rekord auf. Der Franzose Taris belegte den zweiten Platz. Im sechsten Vorlauf schließlich siegte der amerikanische Weltrekordmann Medica in 4 : 55,9 Minuten vor Ledgard (Peru).

Der Tag der Kunstspringer

Auch das zweite Becken des Schwimmstadions wurde

Weltbild (M)

Endlauf der 4mal400-Meter-Staffel.
Der letzte Wechsel. England führt klar vor USA. und Deutschland, das mit Harbig als Schlußmann den dritten Platz sicher vor Kanada verteidigt und die Bronzemedaille gewinnt.

Weltbild (M)

Die erste Goldmedaille im Segeln.
Das deutsche Boot „Wannsee" im Rennen. Es holte sich mit Dr. Bischoff am Steuer in der Starbootklasse die goldene Medaille.

jetzt nach den langen Trainingswochen mit den ersten sportlichen Kämpfen eingeweiht. Vor restlos gefüllten Tribünen, auf denen man u. a. auch Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg sah, begannen die Kunstspringer ihren Wettkampf. 29 Teilnehmer sprangen in zwei Gruppen. In der ersten Abteilung, die am stärksten besetzt war, kämpften auch die beiden Deutschen Weiß und Esser. Erhard Weiß mußte den Reigen eröffnen und kam gleich mit seinem ersten Sprung etwas ins Hintertreffen. Dann wurde er aber mit jedem Sprung besser und schob sich in die Spitzengruppe hinein. Das beste Ergebnis in den Pflichtübungen hat der Amerikaner Dick Degner mit 74,86 Punkten erzielt. Dichtauf folgt sein Landsmann Wayne (72,47) vor dem Japaner Shibahara (70,2) und dem dritten Amerikaner Greene (68,64). Weiß hatte immer noch mit 66,71 Punkten den fünften Platz vor Koyanadi (Japan), Leikert (Tschechoslowakei), Ismail (Aegypten) und Esser (Deutschland) erobert. Esser hat einen guten Mittelplatz, während unser dritter Mann, Mahraun, im ersten Sprung die schlechteste Wertung erhielt und so trotz guten Aufholens in den nächsten Uebungen nicht den Anschluß an die Spitzengruppe finden konnte.

Frankreich gewann das Straßenrennen

Das 100-Kilometer-Straßenrennen auf der Avus endete mit einem Doppelsiege der Franzosen. Die Goldmedaille gewann Robert Chapentier vor seinem Landsmann Guy Lapedie, auf dem 3. Platz endete der Schweizer Rieverdelt. Der Deutsche Scheller, der noch bis zum Schluß in der Spitzengruppe lag, aber dann zu früh zum Endspurt antrat, ging als Vierter durchs Ziel.

Es wurde von Anfang an ein ziemliches Tempo vorgelegt. An der Spitze lag immer der Franzose Lapedie. Die Steigung am Kaiser-Wilhelm-Turm brachte vielen Fahrern Schwierigkeiten; die Brasilianer und die Peruaner fielen ab, der Berliner Schöpflin hatte Reifenschaden, wechselte aber schnell, ohne die 1000 Meter Verlust wieder einholen zu können. Beim 80. Kilometer waren zwei Italiener an der Spitze. Als die Fahrer in die Avus einbogen, wurde ein mörderisches Tempo vorgelegt. 500 Meter vor dem Ziel setzte der Deutsche Scheller zum Endspurt an, hielt aber bis zum Zielband nicht durch und wurde schließlich von den späteren Siegern überspurtet. Die Zeit des Siegers lautete 2 : 33 : 05.

Ein Deutscher bei den Degenfechtern

Auch die Kämpfe der Fechter neigen sich ihrem Ende zu. Zur Zeit wird der Einzelkampf auf Degen ausgefochten. Für die Vorentscheidung hatte sich als einziger Deutscher Lerdon qualifiziert, der seine Schwäche, die er beim Mannschaftskampf an den Tag legte, offenbar überwunden hat. Er konnte in seiner Gruppe den Mexikaner Oliva, den Sieger von Los Angeles Cornaggia (Italien) und den Belgier Du Monceau, also die drei besten Fechter seiner Gruppe schlagen. Die Italiener brachten außer Cornaggia auch noch ihre beiden anderen Fechter Riccardi und Ragno in die Vorentscheidung. Ebenso hat Belgien noch alle drei Mann dabei, während Frankreich sich lediglich noch auf Pécheux stützt. Insgesamt kamen 20 Fechter in die Vorentscheidung.

Ueberraschung im Fußball

Statt Peru bestreitet Oesterreich die Vorschlußrunde gegen Polen.

Im Fußballturnier gab es eine neue Ueberraschung. Auf einen Protest Oesterreichs hin, das gegen Peru mit 2 : 4 Toren verloren hatte, sollten beide Mannschaften das Spiel nochmals, und zwar ohne Zuschauer, wiederholen. Als die Peruaner, die mit dieser Entscheidung nicht einverstanden waren, daraufhin nicht zum Kampfe antraten, wurde Oesterreich zum Sieger erklärt. Nunmehr hat also Oesterreich an Stelle Perus die Vorschlußrunde gegen Polen zu bestreiten.

In dem Spiel Italiens gegen Norwegen lieferten sich beide Mannschaften unter Einsatz ihrer ganzen Kraft einen erbitterten Kampf. Nach Verlängerung siegte Italien 2 : 1.

Deutschland—Ungarn 19:6

Im Handball standen sich im Kampf um den 5. und 6. Platz Rumänien und Amerika gegenüber. Mit 10 : 3 (4 : 0) Toren verwiesen die Rumänen die Mannschaft der USA. auf den letzten Platz. Den Auftakt der Endrunde bildete dann das Spiel Deutschland gegen Ungarn, dem der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, beiwohnte. Deutschland siegte mit 19 : 6 Toren.

Bei der Begegnung Oesterreich—Schweiz siegte Oesterreich nach schönem wechselvollen Spiel mit 11 : 6 (7 : 3).

Deutschland aus dem Basketball-Turnier ausgeschieden.

Deutschlands Mannschaft ist nun mit einer 9 : 10-Niederlage gegen die Tschechoslowakei endgültig aus dem Basketball-Turnier ausgeschieden. Unsere Spieler haben noch wenig Erfahrung, um sich gegen die starken Mannschaften anderer Länder durchzusetzen. Polen besiegte Lettland mit 28 : 23, China verlor gegen Brasilien mit 14 : 32 und Aegypten gegen Mexiko mit 10 : 31 Toren.

Vorrunden der Wasserballer beendet

Die Wasserballer beginnen nunmehr die Zwischenrunde. In den Vorrunden erzwang Uruguay gegen Holland ein 1 : 1, Belgien siegte 4 : 3 über die USA. Malta stand gegen Jugoslawien auf verlorenem Posten und unterlag mit 0 : 7. Deutschland siegte mit 13 : 1 Toren über Japan. Ungeschlagen und mit dem hohen Torverhältnis von 27 : 3 geht Deutschland in die Spiele der Zwischenrunde, zu der außerdem noch Belgien, Holland, Ungarn, England, Schweden, Oesterreich und Frankreich gehören.

Ostland-HJ im Olympia-Jugendlager

Der Adolf-Hitler-Marsch der HJ.

Das Gebiet 1 der HJ. Ostland marschiert seit dem 23. Juli als erstes Gebiet zum Reichsparteitag nach Nürnberg. In 47 Tagen werden die Fahnen des Gebietes Ostland 910 Kilometer durch ganz Deutschland bis nach Nürnberg getragen. Auf dem Wege über Pillau, Swinemünde, Wollin, Gollnow, Stargard und weiter über Freienwalde, Werneuchen sind die Hitlerjungen jetzt im Olympialager Grunewald eingetroffen. Sie verbringen hier einen Ruhetag und haben Gelegenheit, die Olympischen Spiele und das festliche Bild der Reichshauptstadt zu sehen.

Marxistische Greueltaten

In Schächte geworfen und mit Dynamit zerfetzt

Der nationalistische General Queipo de Llano brandmarkte im Rundfunksender von Sevilla eine Anzahl marxistischer Greueltaten, die von einer viehischen Brutalität der roten Verbrecher zeugen.

In Constanting, so führte er aus, das am Sonntag wieder von der Militärgruppe besetzt worden sei, haben die Roten, bevor sie die Stadt aufgaben, 250 Personen in die Schächte geworfen und dann Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. In Lora del Rio, das am Sonnabend eingenommen worden sei, seien 187 Menschen getötet worden. 40 weitere hätten gerade erschossen werden sollen, als die Stadt von den nationalistischen Truppen besetzt wurde. In Badajoz seien 195 Personen niedergemacht worden. Auch in Malaga seien Massenerschießungen erfolgt.

Sieg der Nationalisten bei Saragossa

Wie aus dem Hauptquartier des Generals Mola in Burgos gemeldet wird, haben die Truppen der Nationalisten und deren Freiwilligenformationen vor Saragossa einen entscheidenden Sieg über eine der von Barcelona kommenden marxistischen Kolonnen errungen. Die roten Milizen hatten versucht, den Hügel San Julia zu nehmen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Verluste der roten Katalanen betragen 100 Tote und 300 Verletzte. Außerdem haben sie 500 Gefangene fünf Geschütze, 20 Maschinengewehre und 50 Lastkraftwagen verloren. Die roten Streitkräfte haben sich in aller Eile zurückziehen müssen.

Britischer Protest bei den Nationalisten

Der britische Botschafter für Spanien, der zur Zeit seinen Sitz in Hendaye hat, hat durch Vermittlung der britischen Flotteneinheiten beim Kommando der nationalistischen Streitkräfte wegen des Todes von Captain Rupert Savile und seiner Frau protestieren lassen.

Savile lief mit seiner Privatjacht im Morgengrauen des Sonntag den Hafen von Gijon an. Als der nationalistische Kreuzer „Almirante Cervera" mit einem Maschinengewehr nach der Jacht feuerte, nahm Savile wieder Kurs auf die hohe See. Der Kreuzer, der dies für verdächtigt hielt, feuerte nun eine Granate, die an Bord einschlug und die beiden Engländer tötete.

Außer den beiden Engländern sind bisher sieben Deutsche, drei Italiener und ein Argentinier dem spanischen Bürgerkrieg zum Opfer gefallen. In Sevilla werden drei reiche Portugiesen vermißt. Man nimmt an, daß die Portugiesen von roten Milizsoldaten beraubt und ermordet worden sind.

Sowjetjuwelen für Madrid

Um den Kommunismus in Spanien zu unterstützen, hat, wie der „Matin" berichtet, die Moskauer Regierung beschlossen, eine größere Menge von Edelsteinen zu verkaufen. Dieser Verkauf soll in aller Eile von einem französischen Juwelier durchgeführt werden.

Die sowjetrussischen Handelsvertretungen in London, Brüssel und Paris, so meldet das Blatt, hätten den Auftrag erhalten, von den eingehenden Zahlungen insgesamt 300 Millionen Franken dem Komintern-Büro in Paris zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollten drei Viertel des Erlöses aus den Platinverkäufen für den gleichen Zweck Verwendung finden. Etwa 40 Millionen Franken seien sofort durch die Staatsbank überwiesen worden, damit kein Zeitverlust eintrete. Um die eigentliche Bestimmung dieser Summe zu verschleiern — nämlich die Unterstützung der spanischen Kommunisten für die Bildung der Sowjetregierung Spaniens — hätten die Moskauer Leiter diese ersten Millionen unmittelbar an Azana geleitet. Nach einem vorherigen Abkommen sollten diese Gelder jedoch an die Finanzkommission der kommunistischen spanischen Partei weitergeleitet werden. Diese Kommission würde das Geld für die Ausrüstung und für die Bedürfnisse des gegenwärtig in Bildung befindlichen internationalen Freiwilligenkorps verwenden.

Das Pariser Komintern-Büro soll am 5. August getagt haben, um gewisse Einzelheiten seines Eingreifens in die spanischen Ereignisse festzulegen. Es habe beschlossen, fünf Beauftragte an die französisch-spanische Grenze zu entsenden, die etwaige Schwierigkeiten bei dem Grenzübergang der roten Freiwilligen regeln sollen. Die kommunistischen Zellen in der Seemannsgewerkschaft hätten den Auftrag erhalten, unter ihren Anhängern schnell Mannschaften für die spanische Kriegsmarine zusammenzustellen, da diese sehr knapp an Schiffsbesatzungen sei. Für diese Aufgabe allein seien drei Millionen Franken zur Verfügung gestellt worden.

„Europäische Revolutionspläne der Komintern"

Das Stockholmer Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda" veröffentlicht in großer Aufmachung einen bemerkenswerten Bericht über „Europäische Revolutionspläne der Komintern", worin auf Grund glaubwürdiger Nachrichten erklärt wird, daß Moskau in einer Reihe von Staaten Revolutionen vorbereite. Die Ausrufung einer Sowjetrepublik in Barcelona solle den Auftakt zum Ausbruch kommunistischer Unruhen in Marseille, Paris und Nordfrankreich bilden, worauf gleichzeitig in Belgien, der Schweiz und der Tschechoslowakei sowie in Oesterreich ähnliche Umsturzbewegungen folgen sollten. Das Hauptziel Moskaus sei, Europa in ein allgemeines kriegerisches Chaos hineinzuziehen.

In Spandau traf die Marschcinheit des Gebietes 5 der Hitlerjugend Pommern nach zehntägigem Marsch ein. Sie bezog in der Stein-Hardenberg-Schule Quartier. Die Marschcinheit 3 des Gebietes Berlin erreichte am heutigen Dienstag Friedrichsthal.

Italiens Kronprinz dankt dem Führer

Der italienische Kronprinz, der Berlin wieder verlassen hat, richtete an den Führer und Reichskanzler folgendes Abschiedstelegramm:

„Ich verlasse Deutschland mit einer doppelten dankbaren Erinnerung: einmal an die machtvolle und einzigartige olympische Kundgebung und ebenso auch an die so außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, die mir Eure Exzellenz und die Reichsregierung in erlesenster Weise bereitet haben. Ich drücke Eurer Exzellenz und der Deutschen Reichsregierung meine Bewunderung und meinen herzlichen und tiefgefühlten Dank aus."

Der italienische Propagandaminister Alfieri ist von Mussolini, der nach Rom zurückgekehrt ist, zur Berichterstattung über seine Deutschlandreise empfangen worden. Der Minister wies besonders auf den herzlichen Empfang hin, der ihm von allen Seiten in Deutschland bereitet worden sei.

1250000 Fremde in Berlin

Berlin, 11. August. Ein vorzügliches Spiegelbild von dem Massenbesuch, den die erste Woche der Olympischen Spiele der Reichshauptstadt brachte, liefert eine Zwischenbilanz der Reichsbahndirektion Berlin. In dieser Zeit sind in Berlin neben den täglich gefahrenen 500 fahrplanmäßigen Zügen 595 Sonderzüge eingetroffen. 1 240 000 Reisende aus dem Ausland und aus dem Reich haben mit diesen Sonderzügen Berlin erreicht. Damit ist aber die Zahl der Olympia-Besucher noch nicht erschöpft, da zahlreiche Privatwagen und viele Kraftomnibusse weitere Zehntausende nach Berlin brachten. Im normalen Verkehr dieses Zeitabschnittes wären etwa 400 000 Reisende in Berlin angekommen und von hier wieder abgefahren. Die Olympischen Spiele haben somit einen Zusatzverkehr von weit über 850 000 Reisenden gebracht.

Von gestern bis heute

Großer Empfang des Provinzialkirchenausschusses.

Der Provinzialkirchenausschuß für die Kirchenprovinz Mark Brandenburg veranstaltete für mehr als 250 namhafte in- und ausländische Vertreter der Deutschen Evangelischen Kirche und ihrer Gliederungen einen Empfang im Hotel Kaiserhof. Die Teilnahme von mehr als fünfzig führenden Vertretern der evangelischen Kirche im Ausland und der rege Gedankenaustausch, der die Gäste zusammenhielt, zeugten von dem Interesse, das man gerade auch jenseits der Reichsgrenzen dem großen Werk des aus der Kirche selbst herauswachsenden und grundlegenden Neuaufbaues entgegenbringt.

Ausländische Beamte als Gäste der Deutschen Beamtenschaft.

Im Rahmen der offiziellen Olympia-Feierlichkeiten hatte der Reichsbeamtenführer Hermann Neef die in Berlin weilenden ausländischen Beamten in Krolls Festsälen zu einem gesellschaftlichen Beisammensein eingeladen, dessen Schirmherrschaft Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Reichsinnenminister Dr. Frick übernommen hatten. Auf die Begrüßungsansprache des Reichsbeamtenführers dankte der ägyptische Verkehrsminister Teffik Doß Pascha im Namen aller Gäste für die herzliche Aufnahme, die sie in Deutschland gefunden hätten. Die bekannte orientalische Gastfreundschaft sei bei den Olympischen Spielen in Berlin noch bei weitem geschlagen worden.

Protestaktion englischer Bergarbeiter.

Aus Protest gegen die Beschäftigung gewerkschaftlich nicht organisierter Arbeiter haben die Gewerkschaftsvertreter der 45 000 Bergarbeiter, die bei den vereinigten Kohlengruben Powell Duffryn arbeiten, die laufenden Lohn- und Schlichtungsverträge mit 14tägiger Frist gekündigt.

Englands neue Kriegsschiffe.

Die beiden neuen britischen Kriegsschiffe, die auf Stapel gelegt wurden, sollen, wie der Flottenkorrespondent der „News Chronicle" berichtet, die gleiche Geschwindigkeit wie die „Queen Mary" haben und fünf Knoten schneller als irgendein britisches Kriegsschiff laufen. Sie würden den deutschen, amerikanischen, japanischen, französischen und italienischen Schiffen, die jetzt gebaut würden, auch in der Bewaffnung überlegen sein. Die britischen Kriegsschiffe würden alle Verbesserungen erhalten, die von einem Sonderausschuß für Bombenschutz in Erwägung gezogen worden seien: einen sechszölligen Deckpanzer, besondere Schornsteinpanzerung und Luftabwehrgeschütze, die 1600 Granaten in der Minute abfeuern können.

König Eduard VIII. in Dalmatien.

Auf seiner Urlaubsreise ist der englische König mit dem ihm von Prinzregent Paul von Jugoslawien zur Verfügung gestellten Hofzug in der festlich geschmückten Stadt Schibenik an der dalmatinischen Küste eingetroffen. König Eduard, in dessen Begleitung sich u. a. der englische Kriegsminister Duff Cooper befand, begab sich sofort an Bord der Jacht „Nachlin". Der König wird im Verlauf seiner Kreuzfahrt an der dalmatinischen Küste voraussichtlich zuerst Splitt, dann die Insel Hvar und Dubrovnik besuchen, wo ein mehrtägiger Aufenthalt vorgesehen ist.

Leitspruch für den 12. August

Der deutsche Arbeitsmensch ist nicht loszulösen von dem gesamten Begriff des deutschen Volkes und des deutschen Bodens. Diese zusammengenommen bilden die deutsche Schicksalsgemeinschaft.

Dr. Ley.

Rundfunk

Mittwoch, 12. August.

6.00: Olympische Fanfaren. Anschließend 6.05: Musik in der Frühe. Dazwischen 6.30 bis 6.45: Frühgymnastik. — 7.00 bis 7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 7.50: 12. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmdurchsage. — 8.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. — 9.00: Unterhaltungsmusik. Die Kapellen Franz Hauck und Willi Stanke. Dazwischen: Schwimmen: Kunstspringen-Frauen-Entscheidung, 100-Meter-Rücken-Vorläufe, 4×100-Meter-Staffel-Frauen-Vorläufe, Wasserballspiele. Rudern: Vorläufe. — 12.00 bis 13.45: Musik am Mittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — Dazwischen: Olympische Siegertafel 1896—1936. — 12.55 bis 13.00: Nur für den Deutschlandsender: Zeitzeichen. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Buntes Konzert. — Dazwischen: Hörberichte. Rudern — Vorläufe. Turnen: Frauen. Bogen: 2. Serie. Fechten: Säbel-Mannschaft-Ausscheidung. Schwimmen: Vorführung im Kunstspringen — Frauen — durch die drei Siegerinnen, 400-Meter-Freistil-Endlauf, 100-Meter-Rücken-Frauen-Zwischenläufe, Wasserballspiele. Handballspiele: Vorschlußrunde. Basketball: Ausscheidungsspiele. Hockey: Ausscheidungsspiele. — 18.00: Symphonische Musik. — 18.45 bis 18.55: Nur für den Reichssender Hamburg: Meldungen des Hafendienstes. — 19.00: Olympia-Echo: 12. Tag. — 19.30: Aus dem Olympiastadion: Große Dressurprüfung. — 20.00: Aus dem Olympiastadion: Baseballvorführungen. — 20.30: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.45: Ballettmusiken. Der Kammerchor des Deutschlandsenders. Das Orchester des Deutschlandsenders. — 22.00: Wetter- und Tagesnachrichten. — 22.15: Olympia-Echo. — 22.45—23.00: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. — 22.45: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Das Münchener Tanzfunkorchester und das Kammerensemble Krepela. — 0.50 bis 0.55: Ausklang.

13. August.

Sonnenaufgang	4.38	Sonnenuntergang	19.30
Mondaufgang	0.15	Monduntergang	17.22

1802: Dichter Nikolaus Lenau (Niembsch v. Strehlenau) in Csatad geb. (gest. 1850). — 1809: Sieg der Tiroler unter Hofer am Berge Isel über Franzosen und Bayern. — 1867: Der Dichter Rudolf G. Binding in Basel geb. — 1915: Beginn der Eroberung der polnischen Festung Modlin (13.—20. August) durch Generaloberst von Beseler.

Namenstag: Prot.: Hippolytus; kath.: Hippolytus.

Volkswirtschaft

Reichsbankausweis

In der ersten August-Woche sind nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August von der Ultimo-Juli-Beanspruchung, die sich auf 544,2 Mill. RM. stellte, wieder 222,7 Mill. RM. zurückgeflossen, wodurch sich die gesamte Kapitalanlage auf 5087,3 Mill. RM. verringert hat. Der Entlastungsprozentsatz beträgt 41 gegen 46,6 in der ersten Juli-Woche und 43,2 in der entsprechenden Vorjahrswoche. Die Abdeckung der Ultimo-Beanspruchung hielt sich also in normalen Grenzen. An Reichsbanknoten waren am Stichtag 4301,0 Mill. RM. im Umlauf. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf zeigt eine Abnahme auf 6251 Mill. RM. gegen 6448 Mill. RM. in der Vorwoche. Die Deckungsbestände weisen eine Abnahme um 28 000 RM. auf 77,3 Mill. RM. auf, und zwar stellen sich die Goldvorräte auf 72,1 Mill. RM. und die Devisenbestände um 195 000 RM. auf 5,2 Mill. RM.

Devisenkurse. Belga (Belgien) 41,91 (Geld) 42,02 (Brief), dän. Krone 55,81 55,93, engl. Pfund 12,50—12,53, franz. Franc 16,375 16,415, holl. Gulden 168,92 169,26, ital. Lira 19,57 19,61, norw. Krone 62,82 62,94, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,80 46,90, schwed. Krone 64,45 64,57, schweiz. Franken 81,05 81,21, span. Peseta 32,05 32,11, tschech. Krone 10,27 10,29, amer. Dollar 2,488 2,492.

Preisfestsetzung für Hühnereier durch die Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Preise in Rpf. je Stück für waggonweisen Bezug, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Bandelierung. a) Inlandseier: G 1 (vollfrisch) Sonderklasse (65 Gr. und darüber) 12, A (60—65 Gr.) große 11, B (55—60 Gr.) mittelgroße 10, C (50—55 Gr.) normale 9,25, D (45—50 Gr.) kleine 8,50; G 2 (frisch) Sonderklasse 11,75, A 10,75, B 9,75, C 9, D 8,25; aussortierte (abfallende) Ware 9. b) Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Esthländer, Letten, Litauer, Polen, Irländer: Sonderklasse 11,25, A 10,25, B 9,25, C 8,50, D 7,75; Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Türken, Argentinier: Sonderklasse 11, A 10, B 9, C 8,25, D 7,50, Bulgaren original (54—55 Gr.) 8,75. c) Kühlhauseier: Sonderklasse 10, A 9,50, B 8,75, C 8,25, D 7,75.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 10. August 1936.

Preise für 1 Zentner in Reichsmark

Werklassen	Lebend-Gewicht:
I. Rinder: A Ochsen	
a) Vollfl. ausgem., höchsten Schlachtwertes	44
b) sonstige vollfleischige	40
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
B. Bullen	
a) jüng., vollfl. höchsten Schlachtwertes	42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
C. Kühe	
a) jüng., vollfl. höchsten Schlachtwertes	42
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	38
c) fleischige	32
d) gering genährte	24
D. Färsen (Kalbinnen)	
a) vollfl., ausgem. höchsten Schlachtwertes	43
b) vollfleischige	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
E. Fresser. Mäßig genährtes Jungvieh	—
II. Kälber. A. Sonderklasse: Doppelender bester Mast	—
B. Andere Kälber:	
a) beste Mast- und Saugkälber	81—84
b) mittlere Mast- und Saugkälber	74—80
c) geringere Saugkälber	64—73
d) geringe Kälber	55—63
III. Lämmer, Hammel, Schafe. A. Lämmer u. Hammel:	
a) beste Mastlämmer	
1. Stallmastlämmer	55—60
2. Holst. Weidemastlämmer	56—58
b) beste jüngere Masthammel	
1. Stallmasthammel	55—58
2. Weidemasthammel	54—57
c) mittl. Mastlämmer u. ält. Masthammel	50—53
d) geringere Lämmer und Hammel	—
B. Schafe	
e) beste Schafe	47—52
f) mittlere Schafe	46—48
g) geringe Schafe	—
IV. Schweine	
a) Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	
1. fette Speckschweine	56
b) 1. fette Speckschweine, 270—300 Pfd.	55
2. fette Speckschweine, 240—270 Pfd.	54
c) vollfl. Schw. v. etwa 200—240 Pfd. Lebendgew.	52
d) vollfl. Schw. v. etwa 160—200 Pfd. Lebendgew.	50
e) fleisch. Schw. v. etwa 120—160 Pfd. Lebendgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	
1. fette Speck-Sauen	—
2. andere Sauen	—

Auftrieb: 180 Rinder, darunter 25 Ochsen, 23 Bullen, 116 Kühe, 13 Färsen, 16 Fr. Zum Schlachthof direkt 1 Ochse, 1022 Kälber, zum Schlachthof direkt 4, 1133 Schafe, 12[illegible] Schweine, zum Schlachthof direkt 41. Ueberstand: 16 Schafe.

Marktverlauf: Rinder verteilt, Kälber fest, Schafe gut, Schweine verteilt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Amtlicher Großmarkt

für Getreide- und Futtermittel Dresden

	10. 8.	7. 8.
Weizen, sächsischer, 76/77	ruhig	ruhig
fr. Dresden	213	213
Festpreis		
V	205	205
VII	207	207
VIII	208	208
IX	209	209
Roggen, sächsischer, 71/73	gefragt	gefragt
fr. Dresden	163-165	163-165
Festpreis		
VIII	152	152
XII	156	156
XIII	158	158
XV	159	159
Wintergerste	stetig	stetig
4zeil.	170-175	170-172
2zeil.	180-186	180-183
Futtergerste	stetig	gefragt
gesetzlicher Erzeugerpreis		
VII	157	157
IX	162	162
Futterhafer	ruhig	ruhig
gesetzlicher Erzeugerpreis		
VII	166	166
XI	171	171
Weizenmehl	ruhig	ruhig
IV, V	28,25	28,25
V, VII, VIII, IX	28,50	28,50
Roggenmehl	ruhig	ruhig
VIII	21,90	21,90
XII	22,35	22,35
XIII	22,45	22,45
XV	22,70	22,70
XVI	22,95	22,95
Weizenkleie (Grundpreise)	ruhig	ruhig
"	11,25	11,25
"	11,30	11,30
"	11,40	11,40
"	11,50	11,50
"	11,55	11,55
"	stetig	stetig
Roggenkleie	10,10	10,10
"	10,40	10,40
"	10,45	10,45
"	10,55	10,55
"	13,0-13,2	13,0-13,2
Malzkeime	9,76	9,76
Trockenschnitzel	11,96	11,96
Zuckerschnitzel	22,0-22,2	21,8-22,0
Kartoffelflocken	33-42	33-42
Erbsen	35-38	35-38
Peluschken	34-36	34-36
Lupinen	25-27	25-27
" blaue	32-35	32-35
Wicken	64-68	64-68
Inkarnatklee	2,40—2,50	2,40—2,50
Weizen-, Roggendrahtpreßstroh, matt	2,40	2,40
Gerstedrahtpreßstroh, matt	2,40—2,60	2,40—2,60
Haferdraht- u. Bindfadenpreßstroh, matt	2,40—2,50	2,40—2,50
Weiz.- u. Rogg.-Bindfadenpreßstroh, matt	2,40	2,40
Gerstebindfadenpreßstroh, matt	5,10—5,50	5,10—5,50
Heu, gut, gesund, trocken, neue Ernte, ruh.	4,80—5,10	4,80—5,10
Heu, gesund, trocken, neue Ernte, ruhig		

Das Bild der Unbekannten

ROMAN von H. HELLERMANN

(39. Fortsetzung.)

Die Schwester war ins Zimmer getreten, dessen gedämpftes Licht, nur von der kleinen grünbeschirmten Bettlampe verbreitet, wohltat nach der grellen Helle des anderen Raumes. Sie war noch nicht bei klarem Bewußtsein, schien in einem Dämmerzustand befangen. Frau Margret konnte nichts tun, als die Hände ihres Kindes streicheln, ganz zart die Wange küssen, die kaum weniger weiß war als das Linnen, auf dem sie lag.

Das war das Schwerste: nicht helfen können! Es sagte sich so leicht — „abwarten, Geduld haben." — Was wußten die anderen, wie es einer Mutter ums Herz war, das immer und immer wieder in unablässiger Selbstfolterung den einen Gedanken wälzte: Wärst du nicht fortgegangen, wäre es nicht geschehen. Schuldlos sein und sich doch schuldig fühlen.

Ein silberner Reif breitete sich in diesen Tagen tatenlosen Harrens, den vielen durchwachten Nächten über das braune Haar Frau Margrets, die nie in ihrem Leben so tief gelitten. Nur die Liebe der Kinder, der tröstende Zuspruch des Freundes, der täglich kam, rettete sie vor dem völligen Versinken im Schmerz nutzloser Grübelei.

Tapfer stand Grete der Mutter bei, die mehr im Krankenhaus als daheim war, übernahm deren Pflichten zu den ihren und verschwieg, was das eigene Herz bedrängte. Nur ein wenig blaß und schmal war sie geworden, die junge Grete, die einen Mann liebte, den bald unüberbrückbare Ferne von ihr trennte. „Daß man so ein Ekel nicht vergessen kann," dachte sie zornig, den Staubsauger in höchsten Tönen über den Teppich wimmern lassend. „Erst zu sagen, daß er einen liebhat — und dann auf und davon zu gehen. So etwas gibt es doch einfach nicht wieder! Und dann nicht mal zu schreiben —"

Ungerechterweise vergaß sie, daß er damit nur ihrem Wunsche gehorchte. Logik und Liebe vertrugen sich nun einmal schlecht. Mochte er mit seinen alten Gerippen selig werden!! Womit der Staubsauger mit protestierendem Knacks weitere Bereinigung der gleichen Fläche ablehnte. Allzuviel war ungesund.

Auch Hans litt unter dem Unglück, das die Schwester betroffen hatte. Ihm fehlte die Mutter, ihre stets für ihn bereite, zärtlich umsorgende Liebe, die fröhliche Behaglichkeit, die immer im Hause geherrscht. Unstet pendelte er zwischen Gymnasium, dem Krankenhaus und dem irgendwie ungemütlich gewordenen Heim hin und her, machte Besorgungen für Grete, besuchte Freunde, bei denen er es jedoch nie lange aushielt, und war froh, bei Dr. Goebel und dem Maler die Ruhe und herzliche Teilnahme zu finden, deren man in jungen Jahren so sehr bedarf. War doch ein gescheiter Gedanke von ihm gewesen, Goebel wieder herbeizuholen! Immer mehr schloß sich der junge Mann an den älteren an, der auch liebte, wo er liebte. Diese Liebe, die sie zuerst getrennt, wurde nun das Band, das sie einigte.

Am schwersten, nach der Mutter, litt Drau. Als ihn die Nachricht von dem Unglück erreichte, eilte er sofort zu der Frau, die Inhalt seines Lebens geworden. Verzweiflungsvoll raste er wider das Schicksal, das so blind und sinnlos zerstört, was vor kurzem noch so hold und beseligend geblüht hatte. So oft er durfte, saß er am Bett Elfriede Stallings, die starr und bewegungslos, in Verbände gezwängt, auf ihrem Schmerzenslager lag. Und die Leiden, die sie erduldete, brannten sein Herz in sengender Qual.

Das Unerträglichste aber war, zu spüren, daß ihre Seele von seiner überströmenden, mitleidenden Liebe nicht berührt wurde. Denn das war das Seltsame: Seit dem Unfall hatte sich etwas zwischen sie beide geschoben, ein unsichtbares, unerklärliches Hindernis, das der Mann nicht zu beseitigen vermochte. Es war ihm manchmal, als pralle sein Gefühl an einer Mauer ab, die sich um die Kranke getürmt, seine Worte erstarben, ehe sie ihr Ziel, das Heiligtum ihres Herzens, erreicht. Oft, während er mit ihr sprach, wandte sie den Blick fort in angespanntem Lauschen — vernahm ihn gar nicht. Wenn er sich ihr näherte, glitt der Blick an ihm vorbei, um erwartungsvoll an der Tür haften zu bleiben. Aber in dieser lauschenden Erwartung lag eine kaum verhüllte Angst, die sich in der flackernden Unruhe der Augen deutlich widerspiegelte.

„Krankheitserregung," beruhigte der Arzt, selber beunruhigt über die verzögerte Heilung. Aber Drau wußte es besser. Sie fürchtete sich. Vor was —? Vor irgendeinem durch Leiden verursachten Wahngebilde? Vor — dem Tod, vor einem Menschen?

Was war geschehen an jenem Unglückstag, das sich dem Wissen aller entzog? Unablässig beschäftigte ihn diese Frage, die nur ein Mund beantworten konnte. Aber der blieb stumm.

Und dann kam doch der Tag, an dem Elfriede Stalling sprach.

Nicht zur Mutter, nicht zu Drau — Goebel, den väterliche Freund war es, dem sie sich offenbarte.

Eine Männerstimme im Flur schreckte die Kranke dermaßen, daß sie hochfahren wollte — um, in der Bewegung gehemmt, ächzend in die Kissen zurückzusinken.

„Jetzt kommt er," murmelte sie.

Goebel ergriff ihre Hand.

„Wen erwarten Sie, Frau Elfriede?" fragte er sanft die Angst in dem bleichen Gesicht nicht begreifend.

„Bruck!" Ihre Lippen bebten. „Es gibt keine Rettung vor ihm, man muß tun, was er will."

Der Mann neben ihr horchte auf. Sprach sie im Fieber —?

„Was will er denn von Ihnen?"

„Daß ich mit ihm gehe — sonst entzieht er Mutti das Geld . . ."

Was war das —?! Goebel rückte ein wenig näher, strich beruhigend über die mager gewordenen Finger, die unruhig zwischen seinen Händen hin und her zuckten.

„Wann hat er Ihnen das gesagt, Kind?"

Die Kranke sah ihn ungeduldig an:

„Nun, damals, als er kam, — als ich allein war!"

Der Freund begriff plötzlich.

„Er wollte Sie zwingen —"

„Ja, ja — aber ich lief aus dem Zimmer, wollte auf die Straße — fort, fort — fiel auf der Treppe — — Aber nicht Mama sagen, niemandem sagen! Sonst straft er Sie auch!"

Turnkunst in höchster Vollendung

Olympisches Kunstturnen — ein Edelstein im goldenen Kranz der Berliner Weltspiele

Das Kunstturnen ist mit seiner Volkstümlichkeit eine Herzenssache für Hunderttausende. Wie verschieden ist doch das Bild, das sich während dieser beiden Tage in Berlin bot, von den Turnertagen in Los Angeles. Damals war der Wettbewerb der Kunstturner eine Angelegenheit, die sich mehr oder weniger am Rande der großen olympischen Ereignisse abspielte. Jetzt standen die Turner zwei Tage lang im Mittelpunkt des großen Friedensfestes der Jugend aus aller Welt. Zu Zehntausenden zogen am Montag und Dienstag die Jünger Jahns mit leuchtenden Augen hinaus zum Reichssportfeld, wo auf der Dietrich-Eckart-Bühne die besten Kämpfer der vierzehn stärksten Turnnationen um den Siegeskranz rangen. Die Frage nach dem besten Einzelturner, vor allem aber die nach der besten Mannschaft und der stärksten Nation bewegte die Gemüter der Anhänger dieser edlen Leibesübung in der ganzen Welt. Für die Schweiz galt es, ihre Vorrangstellung zu verteidigen, während Finnland, Deutschland, die Tschechoslowakei, Ungarn, Italien und Amerika allen anderen voran den Kampf um den Lorbeer aufnahmen.

Turnen an hängenden Ringen. (Schirner.)

Amerika hat bei den letzten Olympischen Spielen auch im Kunstturnen aufsehenerregende Erfolge erzielt. Ihr Kürprogramm ist mit Schwierigkeiten durchsetzt wie kaum ein zweites, während Deutschlands und nun auch Oesterreichs Turner den größten Wert auf die Schönheit der Ausführung der Uebungen legen. Die Schwünge bieten sich dem Auge so elegant und frei durchgeführt, als würden sie ohne jede Kraftanspannung geturnt. Die schweizerische Turnkunst hat durch ihre große Sicherheit Weltruf erlangt. Systematische Erziehung und die Erfahrung der meist älteren eidgenössischen Turner haben ihre Leistungen auf den augenblicklichen Hochstand gebracht. Stark nach vorn gekommen sind die Finnen, die mit gewohnter Gründlichkeit an die Arbeit gegangen sind und sich so verbessert haben, daß sie Siegesaussichten geltend machen.

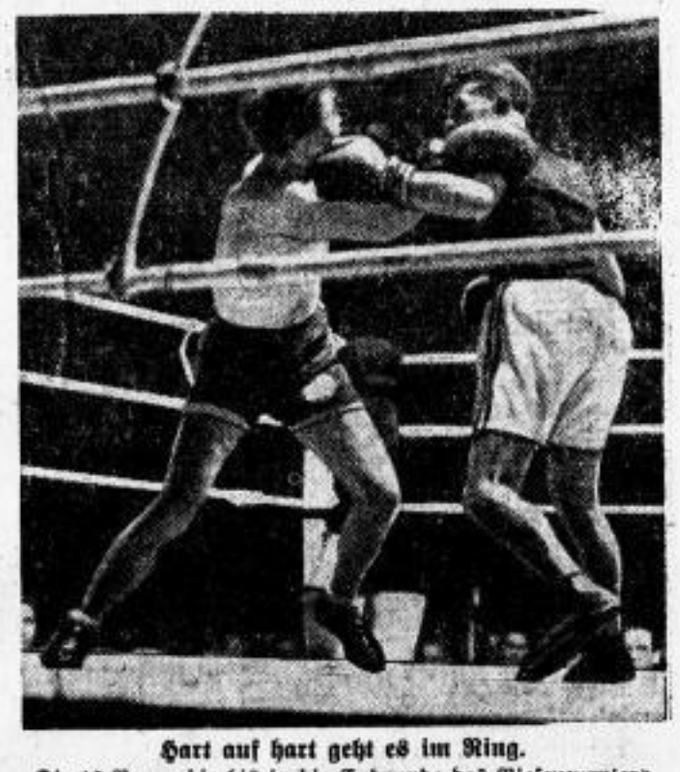
Den schwierigsten Teil des Wettkampfprogramms bildeten wiederum nicht die Kürübungen, in denen die Spitzennationen einander fast gleichwertig sind und Hervorragendes leisteten, sondern das Pflichtturnen. Schnell zeigte es sich, daß die Pflichtübungen den meisten Turnern außerordentliche Schwierigkeiten bereiten. Nur wenige beherrschten sie, und es gab außerordentlich viel Versager. Die Freiübungen waren schwer zu meistern, so daß die Wertungen vielfach niedrig ausfielen. Hervorragendes leisteten die Finnen, aber auch die Tschechoslowaken zeigen sich im Vormarsch. Die Pflichtübungen waren nicht nach dem Geschmack der Amerikaner, die in der Kür am heutigen Dienstag alles daransetzten, um nach vorn zu kommen. Unsere deutschen Turner haben erwartungsgemäß fleißig an sich gearbeitet und den Beifall, der ihre Leistungen begleitete, redlich verdient. Wir dürfen gewiß sein, daß dieser größte Kampf, den die Welt bisher gesehen hat, das Turnen in der ganzen Welt befruchten wird.

Das größte Boxturnier der Welt

Sechs Tage lang Kampf auf Kampf — Die acht Deutschen — Bleibt Argentinien an der Spitze?

Sechs volle Tage steht nur die Deutschlandhalle im Zeichen des dritten schwerathletischen Sports, des Boxens. Nachdem die Gewichtheber und die Ringer das Feld geräumt haben, steht das größte Boxturnier der Welt auf dem Programm. Rund 30 Länder mit weit über 200 Boxern sind beteiligt. Man hat sich bei uns auf dieses Ereignis ausgezeichnet vorbereitet. Die besten deutschen Boxer waren in zahlreichen Vorbereitungskursen zusammengezogen und haben hier gründliche Arbeit geleistet. Immer wieder wurde gesiebt, wurde geprüft und verglichen, immer schärfer wurden die Anforderungen, bis schließlich die gemeldeten 16 Olympiakandidaten — von denen ja nachher nur acht antreten durften — in Wünsdorf zum letzten Schliff einzogen. Abseits von dem Trubel der Olympiastadt, aber auch noch fern von der durchaus nicht immer idyllischen Ruhe des Olympischen Dorfes konnten sich die Sechzehn noch einmal in aller Ruhe auf die Boxwoche der Olympischen Spiele vorbereiten. Dann mußte die Auswahl getroffen, mußten acht Boxer zugunsten ihrer aussichtsreicheren Kameraden zurücktreten.

Unsere Mannschaft setzt sich, von unten angefangen, zusammen aus: Kaiser (Gladbeck), Stasch (Kassel), Miner (Breslau), Schmedes (Dortmund), Murach (Schalke), Baumgarten (Hamburg), Vogt Hamburg) und Runge (Elberfeld). Sieht man sich die Mannschaft näher an, dann findet man, daß hauptsächlich die ausdauernden, zähen Kämpfer berücksichtigt werden, solche Boxer, die Aussichten haben, die langen, aufreibenden Treffen dieses Riesenturniers erfolgreich zu überstehen.



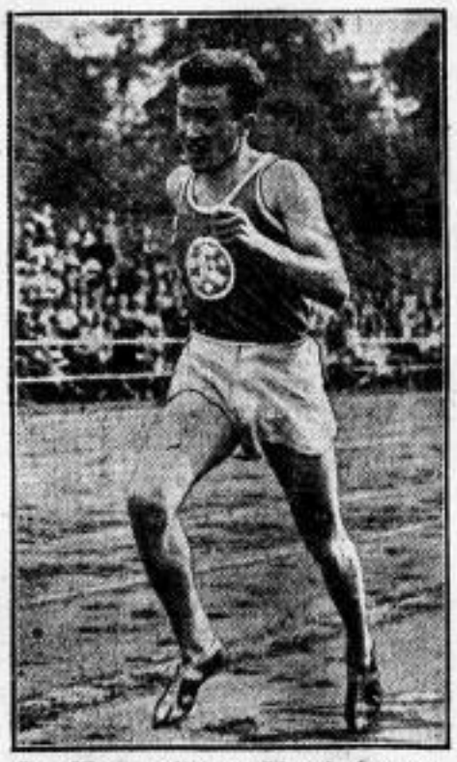
Hart auf hart geht es im Ring.
Die 16 Boxer, die bis in die Endrunde des Riesenturniers kommen, müssen zahlreiche Kämpfe durchstehen. Nicht allein auf technisches Können, sondern vor allen Dingen auf Zähigkeit und Durchhalten kommt es hierbei an. (Schirner.)

Unsere größten Gegner finden sich unter den verschiedensten Nationen. Da ist einmal Amerika, das eine außerordentlich starke Mannschaft entsandt hat. Auch Großbritannien ist glänzend vertreten. Daß die Franzosen eine so kampfstarke Mannschaft geschickt haben, hat vielfach überrascht, weil man sonst von den Amateuren unseres westlichen Nachbarn nicht viel gehört hat. Italien, Polen, Schweden, Oesterreich, Tschechoslowakei und Ungarn sind ebenfalls starke Gegner. Außerdem ist in Argentinien ein weiterer starker Gegner aus Uebersee gekommen. Das Können der argentinischen Boxer konnte man bei mehreren Kampfabenden vor den Spielen schon feststellen. In den Wochen, die seitdem vergangen sind, dürften sie sich noch weiter unserem Klima angepaßt und entsprechend verbessert haben. Außerdem ist ja Argentinien beim olympischen Boxen kein unbeschriebenes Blatt mehr. In Amsterdam haben die Argentinier sich zwei goldene, in Los Angeles sogar zwei goldene und eine silberne Medaille geholt. Sie waren damit die erfolgreichste Boxnation bei den letzten beiden Olympischen Spielen und wollen diese Position jetzt verteidigen.

Deutschlands Leichtathleten führen in Europa

Erfreuliche Rückschau — Amerika nicht zu schlagen — Japan hat enttäuscht

Sieben Tage der Olympischen Spiele standen zum großen Teil im Zeichen der Leichtathletik. Diese Sportart, die stets den Hauptbestandteil der Spiele ausmachen wird, hat täglich das riesige Stadion mit seinen mehr als 100000 Zuschauerplätzen fast restlos gefüllt. Da meistens vor- und nachmittags gekämpft wurde, konnten mehr als eine Million Zuschauer gezählt werden. Die Kämpfe, die sich auf der Aschenbahn und dem grünen Rasen abgespielt haben, waren aber auch dazu angetan, das brennende Interesse aller wachzuhalten. Nicht nur, daß eine Menge von Weltrekorden, die olympischen Rekorde sogar reihenweise unterboten wurden —, nein, die Kämpfe selbst waren bei der Ausgeglichenheit des Könnens so spannend und bis zum letzten Augenblick aufregend, daß man wieder diesen herrlichen Sport, ganz gleich, ob beim Einzel- oder beim Mannschaftskampf, unbedingt als das Kernstück dieser an Höhepunkten reichen Tage stellen muß. Deutschland selbst kann mit dem Erfolg dieser Tage sehr zufrieden sein. Wir haben erreicht, was uns seit dem Bestehen der modernen Olympischen Spiele vorher niemals beschieden war: Prachtvolle Siege und ehrenvolle Plätze, die der Welt gezeigt haben, daß die deutschen Leichtathleten in Europa führend sind und lediglich von den Amerikanern übertroffen werden.



Der Mann mit dem Kämpferherzen.
Der Stuttgarter Dompert brachte im Hindernislauf, als er mit dem letzten Kräfteeinsatz die finnische Front sprengte, eine wunderbare Leistung, die nicht so schnell vergessen werden wird, zustande. (Presse-Bild-Zentrale.)

Wenn man sich einen Ueberblick verschafft, dann muß man feststellen, daß wir bis auf das Diskuswerfen sämtliche Wurfwettbewerbe der Männer und Frauen gewonnen haben. Dabei muß erwähnt werden, daß es einem Deutschen, der nicht in der Olympiamannschaft stand, am gleichen Tage, an dem Carpenter für USA. das Diskuswerfen gewann, gelungen ist, mit einer um genau drei Meter größeren Weite einen neuen Diskusweltrekord aufzustellen. In den Laufwettbewerben allerdings ist Amerika nicht zu schlagen, besonders nicht in den kurzen Strecken. Der Neger Owens hat einen eigenen olympischen Rekord damit aufgestellt, daß er nicht weniger als vier Goldmedaillen gewann: Im 100-Meter-Lauf, im 200-Meter-Lauf, im Weitsprung und, zusammen mit seinen Kameraden, in der 4×100-Meter-Staffel. In den langen Strecken kam Finnland zu den erwarteten drei Siegen, mußte allerdings seine Hoffnungen auf den Marathonlauf aufgeben. Die Japaner, die sonst etwas enttäuscht haben, konnten hier einen großartigen Triumph feiern. Daß sie außerdem nur den Dreisprung holen konnten, hat sie wohl selbst am meisten erstaunt. Die Sprünge brachten Amerika drei Siege, aber lediglich im Hochsprung wurde es ihnen leichtgemacht.

Bei den Frauen kamen die USA. nur zu einem Sieg. Die 100 Meter waren natürlich der Helen Stephens nicht zu nehmen. Aber sonst hat Deutschland am besten abgeschnitten durch die Siege von Frl. Fleischer und Frl. Mauermayer. Italien holte sich durch Frl. Valla das Hürdenlaufen und Ungarn schließlich — auch eine große Ueberraschung — das Hochspringen durch das ausgezeichnete Frl. Czak, von dem man bei ihrer wunderbar leichten Sprungweise wahrscheinlich bald einen Weltrekord erwarten kann. In den Staffeln waren nicht alle Ergebnisse regulär. Die deutsche Weltrekordstaffel der Frauen fiel im Endlauf durch Pech aus, hätte sonst aber jederzeit gesiegt. Die lange Staffel brachte den Engländern wenigstens einen — unerwarteten — Mannschaftssieg. Hier war Deutschlands dritter Platz die erfreulichste Ueberraschung. In der 4×100-Meter-Staffel schließlich konnte man hinter den Amerikanern mit ihrem wunderbaren Weltrekord (jeder Läufer ist dabei unter zehn Sekunden gelaufen!) niemals die Italiener erwarten, die eine ungeheure, weit über ihr sonstiges Können hinauswachsende Energieleistung vollbracht haben. Wir hatten hier das gleiche Schicksal für uns, das wir bei den Frauen gegen uns hatten: Denn ohne Osendarps Pech hätte Holland uns den dritten Platz weggenommen.